

# Volksstimme

Einzelpreis 25 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1411. Für Inserate 1667. Für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsstelle L. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 12.00 Mk., monatlich 4.00 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Postämtern Vierteljährlich 11.50 Mk., monatlich 3.85 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 12.00 Mk., monatlich 4.00 Mk., ohne Postgebühr. Einzelhefte 1.00 Mk., im Restverkauf 0.50 Mk. Bestellschein Seite 50. Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 1258 Berlin.

Nr. 118.

Magdeburg, Sonnabend den 22. Mai 1920.

31. Jahrgang.

## Reaktionsherrschaft in Frankreich

Die soziale und moralische Bersekung, die der Krieg in Frankreich hervorgerufen hat, frißt weiter um sich. Politisch und wirtschaftlich, auf nationalem wie auf internationalem Gebiet, nimmt die Frage Frankreichs einen immer drohenden Charakter an. Wirtschaftlich wie politisch verschärfen sich immer mehr die Gegensätze.

### Ein Streik jagt den andern,

das Budget des Staates ist von einem chronischen und geradezu märchenhaften Defizit — 20 bis 25 Milliarden — belastet, die Flut der indirekten Steuern schwillt an, die Lebensmittelpreise schnellen in die Höhe, und trotzdem steigt der verschwenderische Luxus der neuen Reichen, an dem auch die Proletariermassen ihren Anteil fordern.

Daneben klaffen die politischen Gegensätze. Die kapitalistisch-nationalistischen Angstwahlen vom 16. November haben eine kompakte Mehrheit von politischen Rindsköpfen in die Kammer geschickt, die besessen sind von einem phrenetischen Rotkoller, und am liebsten alle Errungenschaften der Arbeiter — den Achtstundentag voran — niederknüppeln möchten, eine Mehrheit, die den Anspruch auf ungeteilte Herrschaft, Besitz und Genuß als unveräußerliches Recht berechnen möchte. Den 68 Sozialisten gelingt es meist nur unter Murren und Geheul der bürgerlichen Mehrheit die Wünsche der sie drängenden Massen vorzutragen. Es kann also nicht ausbleiben, daß es unter diesen Umständen zu sozialen Explosionen

kommt, wie der Generalstreik der Eisenbahner, dem sich auf Anordnung des Gewerkschaftsbundes eine große Anzahl lebenswichtiger Industrien angeschlossen. Wohl scheint durch das Einbringen der Reorganisationsvorlagen der Eisenbahnen im Parlament die Streikbewegung ihrem Ende entgegenzugehen, die übrigens, wie wir gleich zu ihrem Beginn hervorhoben, taktisch verfehlt eingeleitet worden ist, aber damit dürfte die Krise nichts weniger als überwunden sein. Die Schichten der Emporkömmlinge, Geschäftspolitiker und Reaktionsäre aus Prinzip, die heute in Frankreich Oberwasser haben, sind gar nicht fähig, eine derartige Krise zu bannen, auch wenn sie bereit wären, durch rechtzeitige kluge Konzessionen weiteren Erschütterungen vorzubeugen. Aber daran denken sie gar nicht. Sie haben aus den sogenannten besten Kreisen Streikbrecher rekrutiert, die teils als Automobilsführer, teils als Hilfspersonal bei Eisenbahnen und andern lebenswichtigen Betrieben fungieren, dazu die Schüler der technischen Hochschulen und was sonst noch in der Arbeiterschaft verkrüppelt ist, gepreßt. Dieser technischen Nothilfe haben sie

### Polizei, Militär und Gerichte

zur Seite gestellt. Massenverhaftungen wurden vorgenommen, über Lyon und Savre der Belagerungszustand verhängt, der Gewerkschaftsbund soll aufgelöst werden usw.

Hand in Hand mit der Bersekung im Innern gehen die Mißerfolge in der auswärtigen Politik. Der Rücktritt Poincarés, der dem Rückzug aus dem Maingau folgte, ist das sichtbare Zeichen für diese diplomatischen Mißerfolge.

Die diplomatischen Niederlagen, die sich Frankreich seit dem Rücktritt von Clemenceau geholt hat, sind in der Hauptsache zurückzuführen auf die Interessengegensätze zwischen Frankreich und seinen Verbündeten und auf das Unvermögen der in Frankreich herrschenden Reaktion, unzulernern und den Bedürfnissen der Zeit Rechnung zu tragen. Sie sehen in dem militärischen Sieg ein Allheilmittel und wollen nicht begreifen, daß Frankreich wirtschaftlich ebenso besiegt ist wie Deutschland und daß der Wiederaufbau Frankreichs abhängig ist von der wirtschaftlichen Wiedergesundung Deutschlands. Sie müssen erst von ihren Verbündeten zwangsweise belehrt werden, daß sie mit ihrer Politik

### gegenüber Deutschland auf dem Holzweg

sind.

Kurz, es sieht um die politische und soziale Entwicklung Frankreichs ungefähr so aus, wie es in Deutschland kommen würde, wenn es dem reaktionären Bürgertum, den Kriegsgewinnlern im Verein mit den Kriegsverlierern, gelänge, die sozialdemokratische Arbeiterkraft um ihre politische Vormachtstellung zu bringen. Es läßt sich natürlich nicht voraussagen, wie die politische und soziale Krise Frankreichs sich entwickeln wird. Daß der voranschreitende Abbruch des Streikes nur ein Pyrrhus'siege der Bourgeoisie sein

kann, darüber ist kein Einsichtiger im Zweifel. Der Kampf drehte sich um die Sozialisierung — nicht um die Verstaatlichung — der Eisenbahnen wie des gesamten Transportgewerbes. Die Vorlage der Regierung sieht eine einheitliche Leitung der Eisenbahnen unter Beteiligung der Arbeiter vor, läßt aber die kapitalistische Ausbeutung unberührt. Der Kampf, ob Privatkapital oder Sozialisierung, wird also weitergehen.

S.-S.

### Reichsliste der Sozialdemokratie.

Die Reichsliste der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands lautet folgendermaßen:

1. Weis, Otto, Friedrichshagen, Parteisekretär,
2. Zuhacz, Marie, Berlin, Parteisekretärin,
3. Schmidt, Robert, Karlsdorf, Reichsminister
4. Dr. jur. M a b r u c h, Kiel, Universitätsprofessor der Rechte,
5. Schilde, Alexander, Berlin-Grünwald, Reichsarbeitsminister,
6. Schulz, Heinrich, Berlin-Steglitz, Staatssekretär,
7. Steinlopp, Willi, Königsberg i. Pr., Postsekretär.
8. Brunner, Louis, Berlin-Tempelhof, Gewerkschaftsbeamter (Eisenbahner),
9. Dr. phil. Grabmayer, Georg, Dresden,
10. Pfälz, Antonie, München, Schreierin,
11. Stampfer, Friedrich, Berlin-Tempelhof, Hauptchriftleiter,
12. Franz I, Mag, Dortmund, Rechtsanwalt und Stadtrat,
13. Dr. math. Grotjahn, Alfred, Berlin, Professor,
14. Hebe, Hermann, Berlin, Vorsitzender des Verbandes der Geiger und Maschinisten,
15. K o s m a n n, Erich, Stuttgart, Regierungsrat und Vorsitzender des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegs-Hinterbliebenen,
16. S a h s e, Hermann, Bochum,
17. Dr. phil. L o h m a n n, Richard, Berlin-Treptow, Oberlehrer,
18. Dr. Quast, Max, Frankfurt a. M.,
19. F a c h, Fritz, Neuföln, Redakteur (Landarbeiter),
20. S c h ä f e r, Valentin, Saarbrücken,
21. K a p u r, Theodor, Berlin-Karlsdorf, Sekretär im Verbande der Eisenbahner,
22. R a t e n s t e i n, Simon, Charlottenburg, Schriftsteller,
23. G i s s e, Elfe, Stettin, Ehefrau,
24. K a u f m a n n, Oskar, Architekt, Berlin,
25. H o r l a c h e r, Leonhard, München, Verbandssekretär,
26. S h d a l, Jens, Neuföln, Stadtschulinspektor,
27. W o l d t, Richard, Ebersfeld, Dozent der Universität Münster,
28. L o d a h l, Gertrud, Köpenick, Ehefrau,
29. R u d o l p h, Hermann, Duisburg, Reichsabteilungsleiter der Binnenschifffahrt,
30. G r ö n i n g, Otto, Magdeburg, Oberpräsident,
31. T r e u, Martin, Nürnberg, Zweiter Bürgermeister der Stadt Nürnberg,
32. D i l l, Hans, München, Redakteur,
33. D i e t r i c h, Karl, Breslau, Gewerkschaftssekretär.

(Die Kandidaten, deren Namen in Fettdruck erscheinen, haben bereits der Nationalversammlung angehört.)

Der Sozialdemokratische Parteivorstand macht besonders darauf aufmerksam, daß nach § 18 des Reichswahlgesetzes der Vertrauensmann für die sozialdemokratische Kreiswahlliste verpflichtet ist, bis spätestens 10 Tage vor Stattfinden der Wahl, also bis zum 27. Mai, beim Kreiswahlleiter zu erklären, daß die sich ergebenden Reststimmen des Wahlkreises der Reichswahlliste „Weis-Zuhacz“ zugeteilt werden sollen.

### Wahlputsche von rechts und links.

Die Unbeter der Gewalt und der Diktatur von links und rechts kommen immer zu gleichen Zielen. Die Ausichtslosigkeit, die Mehrheit des Volkes von der Mächtigkeit ihrer Anschauungen zu überzeugen und dann bei allgemeinen Wahlen die Mehrheit zu erringen, hat in den militärisch versehten Sinnen der Links- und Rechtsbolshewisten den Gedanken aufkeimen lassen, mit Gewalt das Wahlergebnis am 6. Juni zu korrigieren.

Wir wissen, daß die Linksbolshewisten Vorberreitungen treffen, wenn auch die Einzelheiten noch im Dunkeln liegen.

Genauer über die Vorbereitungen der Rechtsbolshewisten hören wir nun aus Schlesien: von

leher ein Herd der Reaktion. Ein Telegramm des „Berliner Tageblatts“ aus Breslau sagt darüber:

In einer Versammlung von Vertretern der Regierungsparteien und deren Presse, welche Donnerstag abend im Gewerkschaftshaus stattfand, machte der sozialdemokratische Stadtrat F r e h die Mitteilung, daß seit 5 Wochen rund um Breslau neue Truppengruppen zusammengehungen stattfänden, so daß die Stadt jetzt völlig garniert sei. In Morlowitz seien zwei neue Infanterieregimenter eingetroffen. Auch die Freikorps Hase und Paulsen befänden sich dort. In Wohlau liege das Freikorps Wulod, das man längst aufgelöst wächte, zum Teil in Zivil. Ueber Waffen verfüge man reichlich. Der Schlesische Landbund habe im Vincenz-Hause mehrfach hinter verschlossenen Türen getagt und den Nationalen Soldatenbund hinzugezogen. Am Donnerstag mittag habe eine neue Tagung stattgefunden, in welche sich zwei Sozialdemokraten einzuschleichen vermochten. Herr von N i c h t h o f e n (Wogulawitz) habe in dieser Versammlung ausgeführt, Hauptfache sei, daß jeder eine Kinte habe, und zwar möglichst eine Schrotkinte, damit kein Schuß fehle. Dr. Krüger erklärte, daß die Organisation, an der man arbeite, auch in der Provinz gute Fortschritte mache, und in Breslau nahezu vollendet sei. Diese Organisation sei eine notwendige, da man wisse, daß bei ungünstigem Wahlansatz eine geheime rote Armee von etwa 11 Kompanien und die Arbeiterwehr den Bürgerkrieg entfesseln wolle. Das gleiche müsse von seiten der Rechtsparteien geschehen, wenn die Wahlen gegen sie sprächen. Nach der Bekanntgabe von Namen verschiedener Kommissionsmitglieder wurde die Versammlung von der inzwischen benachrichtigten Polizei aufgelöst und die Akten beschlagnahmt.

Die Nachrichten über Rutschabsichten der Rechtsbolshewisten häufen sich. Aus Hamburg und Süddeutschland kommen Meldungen, und auch aus Magdeburg sind uns Mitteilungen über Rutschabsichten zugegangen.

Der „Vorwärts“ berichtet in seiner Morgenausgabe vom Freitag früh über die Gründung eines „Frontbundes“ in Paderborn, der sich zum Ziele setzt, die Auflösung der Freiwilligenverbände zu verhindern. Wir werden morgen ausführlich über die Vorgänge berichten.

### Die italienische Kabinettkrise.

Trotz des großen Erfolgs, den Ritti in der italienischen Kammer hatte, als er aus San Remo zurückkehrte und seine Politik der internationalen Ausöhnung vortrug, mußte er doch unmittelbar darauf zurücktreten, weil ihm die Kammer in einer Frage von sekundärer Bedeutung die Gefolgschaft verweigerte. Wie vorauszu sehen war, ergaben sich große Schwierigkeiten bei der Bildung eines neuen Kabinetts. Wie das neue Kabinett auch aussehen mag, ob Ritti wieder Ministerpräsident wird, wie man nach den letzten Nachrichten annehmen kann, oder ob ein andres Ministerium zustande kommt, bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Parlaments wird die Stellung der Regierung immer schwierig und unsicher bleiben.

Die liberal-demokratische Mehrheit ist verschwunden. Eine bürgerliche Koalitionsregierung gegen die Sozialisten ist aus mehreren Gründen nicht möglich. Zunächst weil die stärkste bürgerliche Partei, die Katholische Volkspartei, darauf besteht, die herrschende Partei zu werden und deshalb ihre Aussichten nicht in einer Koalitionsregierung kompromittieren will. Die linksstehenden Elemente der bürgerlichen Parteien — die Reformsozialisten, Republikaner und Radikalen — würden sich keineswegs zur Unterschiebung der radikalen Forderungen verstehen und mit den 158 Sozialisten eine unüberwindliche Opposition bilden.

Wie in der innern Politik, sind die bürgerlichen Parteien in der äußern Politik gespalten. Eine Koalitionspolitik zwischen Sozialisten, der Katholischen Volkspartei und den bürgerlichen Linksparteien ist aber nicht möglich, weil erstere auf ihrem unverdöhnlichen Standpunkt beharren und jede Koalition mit den bürgerlichen Parteien ablehnen. Zur selbständigen Uebernahme der Regierung sind die Sozialisten aber noch zu schwach. Deshalb wird auch die neue Regierung große Schwierigkeiten haben und gewissermaßen nur eine geduldet Regierung sein, weil die zwei stärksten Parteien die Regierung nicht übernehmen wollen oder können.

S.-S.

### Scheidemann oder Ludendorff?

Als unter Ludendorffs Direktion die Unbesetzten immer noch von Groberungen und Deute schwärzten und den Bernichtungsfrieden für unsre Gegner verlangten, wußten die Leitenden militärischen Stellen bereits ganz genau, daß der Krieg nicht mehr siegreich zu beenden war, sondern im besten Falle nur noch ein Bergleichs-frieden in Frage kam. Der von Hindenburg und Luden-

Korff abgesetzte kaiserliche Chef der Heeresleitung, General Falkenhayn, schreibt in seinem Erinnerungsbuch „Die Oberste Heeresleitung 1914 bis 1916“ auf Seite 241 folgendes:

Die allgemeine Kriegslage war in dem Zeitpunkt in der Uebernahme der Geschäfte durch den Generalfeldmarschall von Hindenburg erst. Sie ist mit Schwankungen dem Grade nach seit dem 14. September 1914 nie anders gewesen, bis zum bitteren Ende so geblieben, und konnte infolge der vielfachen Ueberlegenheit der Feinde an Kräften und Mitteln nicht anders sein, bevor deren Kriegswille gebrochen war. Nichts hat wahrscheinlich mehr zu dem jammervollen Ausgang des Krieges beigetragen als der Umstand, daß diese Tatsache erst zu der Zeit, als nichts mehr zu retten war, der Masse des Volkes enthüllt wurde.

Nun beruft sich Ludendorff in seinen „Kriegserinnerungen“ wiederholt darauf, daß er jederzeit für einen ehrenvollen Frieden gewillt sei, aber keinen Weg dazu gesehen habe. Darauf erwidert Professor Hans Delbrück, der bekannte konservative Geschichtsforscher, in einer Studie über Falkenhayn und Ludendorff (West 2 der „Breitfelder Jahrbücher“) folgendes:

Das ist eine ganz leere Ausrede, die Ludendorff selber widerlegt, indem er seinerseits, als ihm das Feuer auf den Rücken brannte, Vorschläge auf einen Ausgleichsfrieden stellte. Als wir noch Aussicht auf einen solchen Frieden hatten, stellte der General den Grundgedanken auf, daß es nur ein Sieg oder Niederlage geben könne. Als nun die Niederlage da war, da forderte er von der Regierung, daß sie einen Ausgleichsfrieden schaffe.

Nun, im Oktober 1918 war es freilich zu spät, weil Deutschland alle Kräfte ausgespielt hatte. Mit Recht macht Delbrück der Heeresleitung Ludendorff-Hindenburg den bitteren Vorwurf, daß sie trotz Einsicht in die deutsche Lage niemals ihren Einfluß in die Wagtschale geworfen habe, um Mäßigung in den Kriegsziele herbeizuführen:

Denn es geht nicht an, daß die Oberste Heeresleitung ihre politische Auffassung bloß da geltend macht, wo die dankbare Masse des Soldaten und der Soldaten zu spielen ist, wie es in der politischen Frage geschehen ist, sondern noch viel wichtiger ist die Geltendmachung da, wo eine Entscheidung geboten ist. Das ist schwerer und Populartät ist dabei nicht zu getönnern.

Dieser Vorwurf ist schwer, aber gerechtfertigt. Es verhält sich in der Tat so, daß Hindenburg und Ludendorff niemals gewagt haben, der maßlosen Agitation der Alldeutschen und Vaterlandsparteiler entgegenzutreten, weil es ihnen angenehmer und lieber war, von diesen Kreisen als Halbgehirn verhimmelt zu werden. Ludendorff spricht im Gegenteil in seinen „Erinnerungen“ höchst anerkennend über die Gründung und Arbeit der „Vaterlandspartei“. Gätten sie den Mut gehabt, die Wahrheit zu bekennen, so würden diese Kreise sehr bald ebensolche Mängel an ihren Heroen entdeckt haben, wie wir sie schon lange feststellen und festgestellt haben. Delbrück beruft sich auch auf das Zeugnis des Generals v. Deimling, eines gewiß entschlossenen und tatkräftigen Soldaten, wonach die Truppenführer die heillose Verblöndung der Obersten Heeresleitung schon lange vor dem Zusammenbruch erkannt und verflucht haben, und kommt zu dem Resultat:

Wer die Revolution anläßt, muß zuerst die Heeresführung anklagen, die ihr den Boden bereitet hat, weil der Masse zugemutet wurde, für Kriegsziele zu kämpfen, deren Widersinnigkeit und Unmöglichkeit sie durchschaute.

Der Artikel Delbrücks liefert den Beweis, daß die Ursache des Kriegsverlustes und Zusammenbruchs einzig und allein die von der Obersten Heeresleitung geförderte deutsch-nationale Eroberungspolitik war! —

## Nach den Wahlen — Bürgerkrieg

Die „Tägliche Rundschau“, das Organ der Deutschen Volkspartei, beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den Möglichkeiten des Wahlausfalls. Das Blatt rechnet (in unbegreiflichem Optimismus) mit einer so wesentlichen Verstärkung der Reichsparteien, daß die aus den Wahlen geschwächt hervortretenden Parteien die Gelegenheit benutzen werden, um durch einen großen Aufruf den neu gewählten Reichstag an seiner Tätigkeit zu verhindern und eine linksgerichtete Diktatur aufzurichten.

Die Entwicklung reißt auf klare Verhältnisse hin: auf die Entscheidung. Auf diese müssen wir uns vorzubereiten, und es gilt dann, die neue Regierung und damit die Verfassung gegenüber dem Umsturz von links mit allen Kräften, die beschlagbar sind, zu stützen.

Diese Demaskierung der Reichsparteien ist sehr erfreulich, da sie allen schwankeuden Wählern die Augen darüber öffnet, was das deutsche Volk zu erwarten hat, wenn die Deutschnationalen und die Deutschen Volksparteier sehr getäuscht aus dem Wahlkampf hervorgehen. Das bedeutet — nach den eigenen Angaben der „Täglichen Rundschau“ — den Bürgerkrieg! (Siehe 1. Seite.)

## Blutige Zusammenstöße in Hamburg

In Hamburg ist es Donnerstag nachmittag zu höchst bedauerlichen Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und Sicherheitspolizei gekommen. Der revolutionäre Aktionsausschuß der Erwerbslosen, der sich aus Mitgliedern der syndikalistischen Union und der K. A. P. D. neben dem regulären Erwerbslosenrat gebildet, bereits wiederholt Demonstrationen veranstaltet hatte, hat die durch die Aussperrung auf den Werften verursachte Erregung unter der Arbeiterschaft benutzt und wiederum zu Demonstrationen aufgearbeitet. Es kam zu Zusammenstößen mit der alarmierten Sicherheitspolizei, die, nachdem zwei Beamte durch Messerschüsse verwundet waren und sie keinen Ausweg mehr sah, erst Schredschüsse und dann scharf Feuer gab. Es sind drei Tote und zehn Verwundete zu beklagen. Die Schuld an den Vorgängen trifft allein die syndikalistischen Drahtzieher, die erst am Mittwoch eine unabhängige Wählerversammlung sprengten und täglich bewiesen, daß sie nichts anderes als Blut vergießen wollten. Die organisierte Arbeiterschaft Hamburgs rückt von diesen Machenschaften weit ab.

Im Konflikt auf den Werften selbst hat das unter dem Vorsitz des Kommissars des Reichsarbeitsministeriums Dr. Weigert am 20. Mai zusammengetretene Schiedsgericht einen Spruch gefällt, den beide Parteien angenommen haben. Die Arbeit der Angestellten und Arbeiter ist danach am Freitag den 21. Mai wieder aufgenommen. —

## Schluß der Nationalversammlung.

Die letzte Sitzung der Nationalversammlung am Freitag endete mit einem Zwischenfall, der noch einmal alle Gegensätze zwischen links und rechts aufreißt.

Den Reichsparteien ist es gelungen, durch Sabotage die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit zu verhindern. Bei der entscheidenden Abstimmung verließen die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei den Saal und bei der namentlichen Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag ergab sich die Beschlusnfähigkeit des Hauses durch Fehlen — einer Stimme. Demokraten und Zentrum waren zu schwach vertreten. Am 6. Juni ist Gelegenheit, den Reaktionen die Antwort zu geben. Einiges Zusammenstehen der Arbeiter allein kann eine reaktionäre Mehrheit verhindern, sonst ist an eine Aufhebung der Militärgerichte nicht zu denken.

Ein Mißtrauensvotum, das die Unabhängigen beantragen, weil die Reichsregierung beschlossen hat, im Hinblick auf die rechtskonservative Rutschgefahr den Antrag der Nationalversammlung, den Ausnahmezustand sofort aufzuheben, nicht als ein Verlangen, sondern als Ersuchen aufzufassen, erhielt nicht die vorgeschriebene Anzahl von 16 Unterschriften, weil die Unabhängigen aus ihren eigenen Reihen nur 14 Unterschriften beibrachten.

Während wir dies niederschreiben, verliest Nehrenbach eine Volkshaft des Reichspräsidenten, mit welcher die Nationalversammlung geschlossen wird.

Die Machtlosigkeit und Rechtslosigkeit des besiegten Deutschlands kommt dem deutlich zur Erkenntnis, der die Tagesordnung der 177. Sitzung der Nationalversammlung am Donnerstag mit angehört hat. Nicht weniger als vier Interpellationen, die vier Anklageschreie sind eines gequälten Volkes. West und Nord und Ost tragen an der Last unserer Machtlosigkeit, und es ist ein erschütterndes Bild, das in alle Welt hinaus nach Gerechtigkeit ruft.

Die Schmach der schwarzen Truppen kommt als erste zur Sprache. Erdrückend, fürchterlich und entsetzlich ist das Bild, das Genossein Mühl darüber zeichnet. Der Mund sträubt sich, die Dinge anzusprechen, das Ohr sie zu hören, das Herz sie zu glauben. Aber über die grausame Wahrheit der Tatsachen kommt man nicht hinweg. Gibt es einen Menschen, eine Frau, die verstimmt bei diesem lauten Protest? Kann es einen Menschen geben, der nur ein Wort, ein einziges Wort der Verteidigung oder der Entschuldigung wagt?

Wenn schon die unabhängige Fraktion nicht als einzige der Nationalversammlung die Interpellation mit unterzeichnet hat, so hätten sie wenigstens schweigen sollen.

Die französischen Sozialisten werden kaum lesen, was Louis Bieh im Namen der Unabhängigen Partei gesagt hat. Die französische Regierung wird nicht verfehlen, den angelegten sozialistischen Redakteuren die Rede der deutschen Sozialisten vorzuhalten. Gegen Maurice Maurin vom „Populaire“ ist nämlich das Strafverfahren eröffnet worden, weil er die Abberufung der farbigen Truppen verlangt hatte und dabei auf einen Artikel der englischen Zeitung „Daily Herald“ Bezug nahm, in dem die Verwendung farbiger Truppen im Rheinland als eine „Ruchurschande ohne Gleichen“ gebrandmarkt wurde. Warum die französische Regierung mit Vorliebe gerade farbige Truppen verwendet, das spricht der „Populaire“ mit aller Deutlichkeit aus, als er verlangt, daß die Kolonialtruppen in die Kolonien zurückbefördert werden. „Populaire“ meint, die imperialistische arbeitserföndliche Millerand-Regierung sei froh, daß sie durch die Besetzung der Rheinlande die schwarzen Truppen in Europa belassen kann, da sie die zuverlässigste letzte Stütze der französischen Kapitalisten in der Bekämpfung der sozialdemokratischen Arbeiter ist.

Es folgten die Interpellationen über die belgischen Uebergriffe in Eupen und Malmedy, über die polnischen Schifflamen in Oberschlesien und über die mit dem Friedensvertrag im Widerspruch stehenden Maßnahmen der internationalen Schiedsgerichtskommission. Man kann nichts als protestieren, die Regierung kann Noten überreichen — das Recht wird mit Füßen getreten, die Macht ist auf der Gegenseite.

Die Mahnung des Präsidenten, am Ende des Einladungs-schreibens an die Abgeordneten, doch möglichst vollständig zu erscheinen, hat nicht geholfen. Das kommt auf, als es sich nach einer zweifelhaften Abstimmung über die Strafverfolgung des Unabhängigen Braß ergibt, daß Sammelprung notwendig ist. Geschlossen stimmen die beiden sozialistischen Parteien mit 109 Stimmen dagegen, die Bürgerlichen mit 98 dafür. Ob wohl einige Bürgerliche wegen des Zwischenfalls in der eigenen Gruppe der Abstimmung fern geblieben?

Zu lebhafter Auseinandersetzung kommt es bei dem alten Streitappell: der Aufhebung des Belagerungszustandes. Eingebbracht von den Abg. Meyer (Unabh. Soz.) und Scheidemann (Soz.) und Genossen, wird er vom Unabhängigen Genke in so demagogischer Weise begründet, daß Genosse Löbe betont, zwar mit dem Antrag, nicht aber mit der Begründung einverstanden zu sein. Die Stimmen der sozialistischen Parteien genügt ausnahmsweise, um den Antrag zur Annahme zu bringen, weil die bürgerlichen Abgeordneten nicht vollständig im Saale waren.

Erfreulich war noch die Annahme des Abkommens mit Sowjet-Rußland, wozu Genosse Scheidemann in kurzen Worten ausführte, daß die deutsche Sozialdemokratie nichts weniger wünsche, als mit Rußland in ein möglichst gutes Verhältnis zu kommen. Der Appell an das auswärtige Amt, recht genaue Nachrichten einzuziehen, war mehr als berechtigt, denn die Flut der Nachrichten über Rußland weist den allzu deutlichen Antifolkschweiffenstempel auf. —

## Großkapital und Wahlkampf.

Das Großkapital rüstet sich zum Endkampf. Es spannt die letzten Kräfte an. Stinnes versucht die deutsche Presse mit seinen Milliarden zu kaufen. Nun tritt auch der Gansabund auf den Plan. Er versucht so viel Vertreter des Großkapitals, wie es ihm nur möglich ist, in den neuen Reichstag hineinzubringen und hat sich zu diesem Zwecke schon eine ganze Reihe Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei, deren Saltung ja nie ganz entschieden ist, gesichert.

Um recht mächtig aus dem Wahlkampf hervorzugehen zu können, suchen die Großkapitalisten immer neue Summen in ihren Wahlfonds fließen zu lassen. So verspricht der Gansabund jetzt einen Aufruf an seine Mitglieder, für den Wahlkampf einen einmaligen Beitrag von mindestens 300 Mark zu entrichten.

Mäßigung, Arbeiter! Seht euch vor! Laßt euch von dem deutschen Großkapital nicht an die Wand drücken! Zeigt, daß kräftiger als der Geldsack der ernste Wille und die arbeitende Hand des Proletariats ist, wenn er alle Bessplitterung von sich weist und einmütig für die Sozialdemokratie eintritt. —

## Einberufung der Sozialisierungskommission.

In den nächsten Tagen erscheint, wie die „K. A. P. D.“ erfahren, im „Reichsanzeiger“ ein Erlaß des Reichspräsidenten über die Einberufung und die Befugnisse der Sozialisierungskommission. Der Erlaß gibt dem Reichswirtschaftsminister das Recht, die Kommission nach ihren Vorschlägen zu ergänzen. Die Gesamtzahl der Mitglieder soll 80 nicht übersteigen. Der Sozialisierungskommission gehören an:

Professor Ballou, Friedrich Waltrausch, Dr. Adolf Braun, Wolf Cohen, Dr. Rudolf Hilferding, Otto Hue, H. Kaufmann, Karl Rautsky, Dr. Hans Prämmer, Dr. Karl Melchior, Dr. Robert Neumann, Prof. Dr. Emil Deberer, Prof. Hugo Bindemann, Franz Neustedt, Dr. Walter Mathenau, Karl Friedrich von Siemens, Prof. Dr. Joseph Schumpeter, Paul Umbricht, Generaldirektor Dr. Vogelstein, Prof. Alfred Weber und Rudolf Wissell.

Die Sozialisierungskommission hat das Recht, auf Grund ihrer Arbeiten der Reichsregierung Vorschläge zu geschäftlichen und Verwaltungsmassnahmen gemeinwirtschaftlicher Art zu unterbreiten und Anordnungen zu einer wirtschaftlicheren und zweckmäßigeren Gestaltung der Reichs- und Staatsbetriebe, insbesondere der Post und Eisenbahn, zu geben. Sie hat das Recht der Veröffentlichung ihrer Vorschläge sowie der Begutachtung von gemeinwirtschaftlichen Massnahmen bei ihrer Vorbereitung. Zur Durchführung ihrer Arbeiten ist die Sozialisierungskommission ermächtigt, von den Bestimmungen über die Auskunfts-pflicht Gebrauch zu machen. Ihre Mitglieder gelten in diesem Fall als Beauftragte der Reichsregierung. Außerdem ist sie befugt, die zu ihren Arbeiten erforderlichen Auskünfte bei allen zentralen und untergeordneten Behörden, für die das Reichswirtschaftsministerium zuständig ist, einzuziehen.

Die Beratungen der Sozialisierungskommission sind so weit gediehen, daß die Vorschläge für die einzelnen Wirtschaftszweige von Unterkommissionen ausgearbeitet werden können. Ein Entwurf für die Regelung der Rohstoffwirtschaft ist bei der Unterkommission für Kohle und Kalk bereits in Vorbereitung. Die Gründung weiterer Unterkommissionen ist beabsichtigt für das Gebiet der kommunalwirtschaftlicher unter Einbeziehung der Baustoffindustrie und für die Behandlung von wirtschaftlichen Finanzfragen, wie das Problem des Außenhandels und die Frage der gemeinschaftlichen Kapitalbildung. —

## Notizen.

Krise in der Schuhindustrie. Das Steigen der deutschen Valuta hat zu einer Krise in der Lederindustrie, vor allem der Schuhindustrie geführt. Die Bekleidung für Häute und Leder haben einen Preisrückgang erlebt, wie ihn niemand vor kurzem noch für möglich gehalten hätte. Die Lager der Fabrikanten und Händler sind überfüllt, der Absatz stockt, weil die Käufer auf einen Preisrückgang auch für fertige Schuhwaren warten. Es sind von wenig kapitalkräftigen Händlern auch schon „Angstverkäufe“ vorgenommen worden. So erfreulich ein Preisabsatz im Interesse der Verbraucher ist, so unangenehm sind die Folgen für die Arbeiter in der Lederindustrie. Die Fabrikanten schließen ihre Betriebe oder verringern die Arbeitszeit, weil sie zuerst ihre Lager mit den teuren fertigen Schuhwaren räumen wollen, bevor sie mit der Verarbeitung des billigen Leders beginnen. Niemand würde ihnen die alten teuren Schuhwaren abkaufen, wenn die mit dem billigen Leder hergestellten Waren auf den Markt geworfen werden. Als viele Profite in Aussicht fanden, schrien die Lederindustriellen nach Aufhebung der Zwangsverwirklichung. Wenn sie jetzt der Mehrheit der gepriesenen „freien Wirtschaft“ ins Angesicht blicken und ihren riesigen Verluste drohen — schrien sie wiederum nach Sperrung der Grenzen für die Einfuhr von Leder. Die Reichsregierung hat die Sperrung der Grenzen für die Einfuhr im Interesse des Preisabbaues abgelehnt. Dagegen wurde die Einfuhr von Luxus-schuhwerk gesteuert. Die Krise in der Schuhindustrie ist aber damit nicht behoben. In Pirmaisens und Weihenfels sind umfangreiche Vertriebsbeschränkungen vorgenommen worden. In Pirmaisens haben am 20. Mai wegen der Betriebsbeschränkungen Demonstrationen stattgefunden. —

Keine Einigung im Bankangestelltenstreik in Bayern. Die Zentralleitung der Bankbeamten in München teilt mit: Gestern wurden unter dem Vorsitz des Staatsrats Zimmer im Ministerium für soziale Fürsorge die Verhandlungen zwischen den Bankleitungen und den streikenden Bankangestellten wieder aufgenommen. Der Referent Schröder bemühte sich, einem Schieds-spruch durch Einigung vorzubeugen. Die Arbeitgeber waren jedoch nicht bereit von ihrem prinzipiellen Standpunkt abzugeben und zugegebene Zugeständnisse zu machen. Die Verhandlungen mußten daher als ergebnislos abgebrochen werden.

Pogrome in Budapest. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch dieser Woche kam es in Budapest zu schweren jüdischen und ungarischen Ausschreitungen. Die Urheber dieser Pogrome, in deren Verlauf viele Juden getötet und verwundet wurden, waren die „Brachialleute“, Anhänger Horthys und seiner reaktionären Genossen. Einige Tage vorher hatten in der ungarischen Stadt Szolnok ähnliche blutige Ereignisse gegen die Juden stattgefunden. Ueber beide Ereignisse bewahrt die Budapest Presse Schweigen, teils weil sie unter Jenusur steht, teils weil sie ihnen zustimmt. —

## Depeschen.

Militärgerichte und Verhaftungen in Frankreich. Basel, 19. Mai. Aus Paris wird gemeldet, daß in Lyon und in Le Havre die vollziehende Gewalt auf Befehl der Regierung an den Militärkommandanten übergegangen ist. In beiden Städten wurden außerordentliche Militärgerichte eingesetzt. In Lyon wurden 32, in Le Havre 40 Personen wegen aufrührerischer Treibereien und Agitation verhaftet.

Nach Schluß der gestrigen Beratungen des Nationalrates der Gewerkschaften wurde der Führer der Eisenbahner, W. Rousselleau, verhaftet. Bei den Beratungen hat er sich für die Fortsetzung des Streiks ausgesprochen. — Nach dem „Journal“ haben die Transportarbeiter gestern abend beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 21. Mai 1920.

### Ein Reichsgerichtsurteil im Wasserprozeß.

Der nunmehr gerade seit 25 Jahren schwebende große Wasserprozeß der Stadtgemeinde Magdeburg gegen die Mansfeldische Kupferhütte bauende Gewerkschaft sowie gegen etwa 15 Sodafabriken und Kaliwerke hat jetzt das Reichsgericht beschäftigt. Die Stadt Magdeburg entnimmt ihr Trink- und Gebrauchswasser der Elbe. Die Schöpfstelle des 1889 errichteten Magdeburger Wasserwerks befand sich auf der linken Elbseite. Auf dieser Seite war nun in den 1890er Jahren eine erhebliche Verschlechterung (Versäuerung) des Elbwassers eingetreten, und zwar hauptsächlich durch die Grubenabwässer und sodafabrikatorische Abwässer, zum geringeren Teil auch durch die Fabrikabwässer der an den Zuflüssen der Elbe oberhalb Magdeburgs liegenden Sodafabriken und Kaliwerke. Magdeburg erhob deshalb gegen diese und gegen Mansfeld im Jahre 1895 eine Klage, mit der die Errichtung von Vorrichtungen zur Verschönerung der Elbwasserreinigung und weiterer Schadenersatz in Höhe von etwa sieben Millionen Mark verlangt wurde.

Im Jahre 1909 verlegte Magdeburg die Schöpfstelle seines Wasserwerks auf die rechte (westliche) Elbseite, weil dort sich die Verunreinigung des Elbwassers nicht so stark geltend machte. In dem Prozeß sind eine große Anzahl Sachverständiger vernommen worden, die sehr eingehende Untersuchungen anstellten. Das Oberlandesgericht Naumburg hat dann die Klage gegen die Sodafabriken und Kaliwerke ganz abgewiesen und zum größten Teil auch die Klage gegen Mansfeld; nur zum Erlaß der durch die Verlegung der Schöpfstelle entstandenen Kosten (rund 525 000 Mk.) wurde Mansfeld verurteilt.

Das Reichsgericht hat jetzt ein der Stadt Magdeburg günstiges Urteil gefällt: es hat einmal die Revision von Mansfeld wegen der Kosten der Schöpfstellenverlegung zurückgewiesen, und weiter auf die Revision von Magdeburg das oberlandesgerichtliche Urteil aufgehoben, soweit die Rechtsansprüche gegen Mansfeld und die Ansprüche gegen die Sodafabriken und Kaliwerke abgewiesen waren; in diesem Umfang ist die Sache an das Oberlandesgericht zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung zurückverwiesen worden. Der umfangreiche und langjährige Prozeß ist also noch nicht zu Ende gekommen, sondern geht beim Oberlandesgericht Naumburg weiter.

### Sur Lohnbewegung im Gastwirtsgetriebe.

Von der Arbeitsgemeinschaft der gastwirtschaftlichen Angestellten wird uns geschrieben: Die gastwirtschaftlichen Angestellten verlangen eine Erhöhung ihrer bisherigen Löhne. Unsere heutige Forderung heißt: Erhöhung des Garantielohns, pro Woche von 125 bis 175 Mark, um 75 Mark für das Bedienungspersonal, desgleichen Einführung von Wochenlöhnen an Stelle der jetzt üblichen Monatslöhne für das Kellnerpersonal. Neben diese durchaus nur gerechten Forderungen der Angestellten setzen schon vor 14 Tagen großes Geschrei der interessierten Kreise in der Presse ein. Unter gänzlich Verkennerung der Tatsachen wird das Publikum zur Selbstbedienbarkeit aufgefordert, um so die berechtigten Forderungen einer Arbeiterklasse zu sabotieren. Die Behauptung aus Unbernerkreisen, die Erhöhung der Angestelltenlöhne bedeutet eine Erhöhung der Verkaufspreise und somit eine Erhöhung des Publikums, entspricht nicht der Wahrheit. Der Gastwirt verkauft seine Ware mit einem Aufschlag von 250 bis 300 Prozent, einzelne Waren in Dehlen, Vaux usw. werden sogar bis 500 Prozent Aufschlag zum Verkauf kalkulierte. Die Einnahmen der Kellner werden oft mit Minusgehälften bezahlt, und schwindelnd hohe Zahlen werden genannt. Mit Ausnahme derjenigen, die in ausgedehnten Kugelnbetrieben arbeiten, erreichen die Umsatzprozente kaum den Garantielohn. Niemand wird behaupten können, daß ein Kellner in der Lage ist, mit einem Einkommen von 125 bis 175 Mark die heutigen Kosten des Lebensunterhalts zu bestreiten. Die Löhne des Kellnerpersonals werfen ein großes Licht auf die Not dieser Arbeiter. Ein Monatslohn von 60 bis 75 Mark soll ausreichen für Lebensmittel, Stiefelkosten und evtl. auch noch für Neuankäufe? Die im Publikum verbreitete Ansicht, die Forderung der gastwirtschaftlichen Angestellten sei unerschwinglich und zu hoch, ist ganz und gar irrig. Das Publikum darf und soll durch die einseitige Forderung der Angestellten nicht geschädigt werden. Die beste Methode der Gastwirte, aus jeder Besteuerung einen Profit für sich herauszuschlagen, muß unter allen Umständen durch die Behörde beseitigt und unterbunden werden. Es muß hierbei ausdrücklich festgesetzt werden, daß die Höhe der geforderten Lohnsätze noch hinter anderen Städten, welche gleich groß sind wie Magdeburg, zurückstehen. Wir stellen ausdrücklich fest, daß eine Verständigung von Arbeitgeberseite überhaupt nicht herbeizuführen versucht worden ist und sehen wir uns nun daher gezwungen, den Kampf gegen unsern Willen zu führen.

Die Demokraten liegen am Donnerstag in Friedrichs Festen den Minister Deser über die Voraussetzungen und Wege für Deutschlands Wiedergeburt zu sprechen. Dieser betonte, daß die Reichstagswahl nicht nur über das Schicksal Deutschlands, sondern auch über das Europas entscheiden wird. Deshalb muß jeder Mann und nicht nur erwägen, wie er zu stimmen hat. Ohne Arbeiterkraft kann und darf nicht regiert werden, aber auch eine Regierung ohne Bürgerkraft ist nicht möglich. Der Wähler muß nicht das Gefühl, sondern den Verstand entscheiden lassen. Jede einseitige Regierung von rechts oder links bringt uns den Bürgerkrieg und neue Vergehungung der Entente. Nur die demokratische Regierungsform kann zum Wohle des Volkes ausschlagen. Gerade die Unfertigkeit unserer politischen Zustände hat uns ins Verderben geführt. Wir waren das ungeschickteste Volk der Welt, weil wir durch den Schulunterricht ständig über die Weltgeschichte falsch informiert wurden und aus gemachten Fehlern nicht lernen konnten. Die Rede von dem Dolchstoß der Heimat ist eine Lüge. Die alte kaiserliche Regierung hat uns durch ihre Fehler an den Abgrund gebracht. In finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung verfiel alles. Wir führten den Krieg viel zu teuer, den Kriegsgewinnern zuteil. Die Folgen der verfehlten Finanzpolitik des „Fischmarkts“ Helfferich, der die Wucherer und Kriegsgewinninner schonte, aber den kleinen Sparern jetzt große Verluste gebracht hat, muß die jetzige Regierung tragen. Nicht die neue, sondern die alte Regierung ist durch die Fülle undurchführbarer Kriegsbezugsordnungen schuld am Sinken der Moral im Volk. Angesichts der Fehler der damals herrschenden Kreise ist es eine schamlose Undankbarkeit der Reichsparteien, nun dem Volke die Schuld an dem Zusammenbruch zuzuschreiben.

Die Fehler, die der Koalitionsregierung von rechts und links vorgeworfen werden, waren bedingt durch die furchtbaren Bestimmungen des Friedensvertrags. Dazu droht uns jetzt noch eine schwere Wirtschaftskrise, unter deren Folgen das Volk wieder am meisten leiden wird. Durch das Steigen unsern Valuta wird ein Verkauf, ein Außenhandel unmöglich; große Arbeitslosigkeit wird eintreten und die Preisentwicklung weiter steigen, gegen die es nur ein Mittel gibt, mehr zu produzieren

und Sirene und Fische zu vermeiden. Deshalb müsse eine große, starke Volksbewegung hinter einer zielbewussten auswärtigen Politik stehen, um eine Revision des Versailler Friedensvertrags auf dem Verhandlungsweg zu erreichen. Was die Koalitionsregierung trotz der ungewissen Äußerungen und inneren Schwierigkeiten geleistet hat, um während der beständigen Angriffe der Bolschewisten von rechts und links den durch die Schuld der früheren Regierung zusammengebrochenen Staat wieder aufzubauen, das kann von keinem Kritiker, der sich nicht an dieser Arbeit beteiligt hat, verneinert werden.

Die Aussprache drehte sich in der Hauptsache darum, ob die Weltrevolution kommt oder nicht. Ueber diese Frage und über die Sozialisierung wurde von all den „Politikern“ von rechts und links das trauöseste Zeugnis gegeben. Der Versuch, die nationalen Lebensfragen durch eine Debatte über die schwarze Schwach aufzuspitzen, mißlang. Das Volk läßt sich eben nicht mehr durch einen neuen nationalistischen Rummel für die Zwecke der Reaktionsäre und Willkürherrscher misbrauchen.

## Reichstagswahl

bedeutet entschlossene Abrechnung mit der Reaktion, Sicherung der Volksherrschaft. Der Kampf geht gegen Monarchie — für Republik, gegen Reaktion und Diktatur, für demokratische Volksherrschaft, gegen Kapitalismus — für Sozialismus!

Nur die Wahl von Sozialdemokraten sichert eine konsequente, sozialistische Politik Deutschlands!

Nationalliberale Komödie. Die Deutsche Volkspartei, das Ueberbleibsel der Nationalliberalen Partei, hatte ihren Vorkandidat Dr. Kulentampff in einer öffentlichen Versammlung am Donnerstagabend im „Hofjäger“ ausgestellt. Es war zeitweise sehr rührsam, beinahe ergreifend. Der Herr Kandidat wurde als Kriegsveteran gefeiert und als einer, der sein Blut fürs Vaterland geopfert habe. Dagegen wird angeführt, daß der völksparteiliche Kandidat den Krieg auch von einer erheblich angenehmeren Seite kennengelernt hat. Es war eigentlich zu verstehen, daß er für Magdeburg Führer der hervorragenden Vaterlandspartei wurde, die ihr möglichstes getan hat, Deutschland jeden Weg zum Friedensschluß vor dem katastrophalen Zusammenbruch zu verlegen. Im Herbst 1917, als die Vaterlandspartei gegen die Friedensbemühungen der Reichstagsmehrheit wühlte, hielt Kulentampff seine verächtlichen Reden über. Begeistert wies er damals auf — die reiche Kartoffelernte hin, die dem Volke das Durchhalten ermöglichte, bis Nordfrankreich, Belgien, Polen, Litauen und noch einige andere Länder erobert seien. Jetzt gibt er sich Mühe, diesen Wahnsinn verzeihen zu machen. Er meinte, es wäre möglich, sich mit der Schulfrage am Kreuze zu befehlen. Der Krieg war für Deutschland einfach Schicksal. Dem deutschen Volke fehlte seit der Abfassung Bismarcks der große Mann. Der unfähigste war Bethmann-Hollweg, er tronte so hoch in den Wolken, daß er die Perspektive Europas nicht mehr erkennen konnte. Ebensovienig taugen die jetzigen regierenden Männer etwas. Aber nun kommt ja — Dr. Kulentampff! Seine Partei wird mit dem allmählich erwachenden Würgertum Deutschlands zu Gung und Ruhm bringen. Die wäre Deutschland zu dem gewaltigen Zusammenbruch gekommen, wenn das scheidende Gift des „Berliner Tageblattes“ und der „Frankfurter Zeitung“ nicht gewesen wäre, wodurch das deutsche Volk zermüht wurde. Dazu ein Erzberger, er war und ist der größte Schädling Deutschlands. Wenn er beiseite wird sowie der Einfluß des Judentums, dann erst wird Deutschland gefunden.

In der Diskussion meldeten sich Gegner nicht zum Worte. Sie hatten noch von der letzten Versammlung der Deutschen Volkspartei im „Fischerhof“, wo ihnen das Wort abgeschnitten war, genug. Dafür sprang der bekannte Initiator der Nationalen Arbeiterpartei Heinicke in die Bresche. Er stellte sich als schlichter Arbeiter aus der Fabrik vor und gab zugleich der erstarrten aufhorchenden Versammlung bekannt, daß der Sozialismus gar keine Wissenschaft sei, sondern nur eine parteipolitische Propaganda. Er muß es ja wissen. Er hat die Anhänger der Deutschen Volkspartei, die Arbeiter nicht mehr über die Köpfe angehoben. Unter großem Beifall erwähnte dieser „Arbeitervertreter“, daß der „große Sozialpolitiker“ Rapp mit seinem Vorschlag dafür gesorgt habe, daß bereits am 6. Juni die Reichstagswahlen stattfinden. Nachdem er dann noch das schlappe Würgertum vor Bruder Spartakus genügend gruselig gemacht hatte, trat er ab. Nun tritt Rechtsanwalt Pistorius in die Arena und rannte gegen die „Magdeburgerische Zeitung“ an. Kurz und klein hieb er sie wegen ihres nichtswürdigen Verhaltens seiner Partei gegenüber. In die gleiche Herde hieb sein Verursachender, der Versammlungsleiter Dr. Behle. Zum Schluß wurde „Deutschland, Deutschland über alles“ angestimmt.

Niesengewinne beim Heringsgeschäft. Der „Berliner Fischmarkt“ bringt folgende Mitteilung: Die „Arbeitsgemeinschaft deutscher Salzherings-Importeure“ legte die Bilanz vor, die einen Bruttoertrag von zirka 10 Millionen Mark ergab. Nach Abzug der Unkosten (etwa 2½ Millionen) gefangen gegen 7½ Millionen an die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft zur Ausschüttung. Es entfallen auf einen Anteil von 10 000 Mark sage und schreibe 90 000 Mark, also 900 Prozent. Die „Arbeitsgemeinschaft deutscher Salzherings-Importeure“ ist eine Gründung der der Salzherings-Einfuhrgesellschaft G. m. b. H. angeschlossenen Salzherings-Importeure. Sie hat mit der Regierung ein Abkommen getroffen, wonach sie für den Einkauf der Heringe in Norwegen usw. das nötige Personal stellt.

Es ist ein Skandal, wie hier von der breiten Masse Niesengewinne für ein paar Unternehmer gepreßt werden. Kann der Heringshandel wirklich nicht anders organisiert werden, soll das Volk immer nur für einige Schmarotzer bluten? Der Ueberblick dieser Gesellschaft muß beschlagahmt und dem Reiche zugeführt werden.

Druckmaschinen. Schriftstücke, die mit Durchdruck (Kopier-) Presse oder Schreibmaschine hergestellt sind, ferner Drucksachen mit Zeichen, die eine verabredete Sprache darstellen können, gelten nicht als solche Drucksachen, die gegen die ermäßigte Druckgebührenbefreiung befördert werden können. Derartige Sendungen, die nur nach diesen Gebührenföhen freigegeben sind, müssen als unzulässig zurückgewiesen werden.

Die Reichsbank bleibt am Sonnabend den 22. Mai den ganzen Tag geschlossen.

Elternbeiräte der S. P. D. des Bezirks Sudau. Die Elternbeiräte der S. P. D., Bezirk Sudau, hatten am 20. Mai eine Zusammenkunft, um über Zweck und Ziel der Elternbeiräte zu beraten. Genosse Schmitt wies auf die Aufgaben der Elternbeiräte hin. Genosse Röttger führte in seinem Vortrag aus, daß wir uns in den neuen Wirkungskreis einbeziehen müßten. Daß Schulen wieder zum Unterricht freigegeben seien, sei ein Erfolg der Elternbeiräte. Der Rapp-Bußsch und die Vorbereitung der Wahlen haben aber die Tätigkeit gemindert. Der Erlaß des Ministers gibt den Elternbeiräten wenig Rechte, trotzdem können aber diese Aufgaben gelöst werden. Es ist angebracht, daß sich die Elternbeiräte der einzelnen Schulen zusammenschließen und in allgemeinen Fragen gemeinschaftlich vorgehen. Die sozialistischen Mitglieder der Elternbeiräte werden zu Bezirks-Elternbeiräten zusammengeschlossen. Die Bezirksvorsitzenden bilden den Zentral-Elternbeirat. Jedem Bezirks-Elternbeirat soll ein sozialdemokratischer Lehrer beigegeben, dem Zentral-Elternbeirat drei Lehrer zur Seite stehen. Genosse Röttger soll dem Schulausschuß beigegeben werden. Auch muß über Schule und Unterricht in der Parteipresse mehr geschrieben werden. Die Einheitschule sei nicht so, wie es sich die Lehrerschaft gedacht habe, aber auch nicht so, wie es sich die Partei wünsche. Religion ist Privatangelegenheit, die Schule Staatsangelegenheit. Der Staat müsse für alle Kinder in der Schulausbildung sorgen, denn die Schule erzieht ja wieder für den Staat. In den Vorstand zum Bezirks-Elternbeiratsauschuß wurden Genosse W. Koch zum 1. Vorsitzenden, Wiehle zum 1. Schriftführer und die Genossin Böcker als Beisitzer gewählt. Der zweite Beisitzer soll vom Stadtrat Fernerleben gestellt werden.

Erneute Bauförderung. Der Haushaltsausschuß der Nationalversammlung hatte sich am Donnerstag mit der Frage der Bereitstellung weiterer Mittel zur Fertigstellung solcher Bauten zu befassen, die bislang wegen ungenügender Bauförderung nicht vollendet werden konnten. Die Regierung stellte dazu den Antrag, die Nationalversammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß der Reichsfinanzminister außer den durch den Etat bewilligten 20 Millionen Mark zur Wiederbelebung der Bauaktivität durch Verwendung von Reichsbanknoten zur Beschaffung neuer Wohnungen und zur Fertigstellung angefangener Bauten den Betrag von insgesamt 450 Millionen Mark zur Verfügung stellt, sowie sich ferner dahin schlüssig zu machen, daß die insgesamt aus Reichsmitteln aufzubringenden 850 Millionen dem Reiche durch eine Abgabe von dem bebauten Grundbesitz bis zum Jahre 1925 wieder zuzuführen sind. Nach längerer Aussprache, in der mehrere Redner den veranschlagten Betrag für zu niedrig erklärten, nahm der Ausschuß schließlich den Antrag der Regierung an.

Gemeindefachstellen. Wir erhalten diesen Bericht: Die Fachgruppe der Gemeindefachstellen des Bundes der techn. Angestellten und Beamten hielt am Mittwoch eine öffentliche Versammlung ab, in der in schärfster Form gegen die vom Magistrat vorgeschlagenen Besoldungsreform Stellung genommen wurde. Von einer Besoldungsreform erwarten die Techniker die Verbesserung ihrer Besoldungs- und Dienstverhältnisse, aber nicht eine Verschlechterung. Der harten Zustimmung des Magistrats, daß Angestellte zugunsten materieller Vorteile auf ideale Rechte verzichten, soll ein entschlossener Wille entgegen gesetzt werden.

Zur Unterbringung der mittelbaren Staatsbeamten und Lehrpersonen ist folgendes bestimmt worden: Die freien, freiwerdenden oder neuanschaffenden mittleren Beamten- und Rangstellen können für die Zukunft von den Gemeinden nur zur Hälfte, die Unterbeamtenstellen nur zu zwei Dritteln mit Militäranwärtern besetzt werden. Ueber die übrigen Stellen — also über die Hälfte der mittleren Beamtenstellen, die den Zivilanwärtern vorbehalten sind, sowie über die Hälfte der Rangstellen — und über ein Drittel der Unterbeamtenstellen — soll das Fürsorgeamt für Beamte aus den Grenzgebieten in Berlin. Diese Stellen werden vom Fürsorgeamt mit mittleren Staatsbeamten besetzt, die insofern Abtretung oder Beförderung preussischer Landesstellen ihr Amt verlieren oder es nach Lage der Verhältnisse aufgeben müssen. Die Gemeinden sind verpflichtet, dem Fürsorgeamt jede für die Beförderung durch dasselbe in Betracht kommende freie pp. Stelle unverzüglich anzumelden.

Schulpreise für Seife. Die Seifen- und Herstellung- und Vertriebs-Gesellschaft teilt mit: Die mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums festgesetzten Preise für festhaltige Waschlappen betragen bis auf weiteres: 1 Stück reine Seife 5 Mark, 1 Doppelstück reine Seife 10 Mark, 1 Stück reine Seife 5 Mark, 1 Stück Waschlappen 2,50 Mark, 1 Stück R.-M.-Seife 2 Mark, 1/2-Pfund-Paket Seifenpulver 3,50 Mark, 1-Pfund-Paket Seifenpulver 7 Mark. Diese Preise sind Höchstpreise. Die Seifen- und Seifenpulverpakete werden in Zukunft mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums ohne Preisdruck hergestellt.

Ein Gefängnisversuch mit gefälschten Arbeiterzettelchen. In der Nacht, die wir gestern unter dieser Spaltenbrücke brachten, ist ein Gefängnisversuch mit gefälschten Arbeiterzettelchen unternommen. In der Nacht, die wir gestern unter dieser Spaltenbrücke brachten, ist ein Gefängnisversuch mit gefälschten Arbeiterzettelchen unternommen. In der Nacht, die wir gestern unter dieser Spaltenbrücke brachten, ist ein Gefängnisversuch mit gefälschten Arbeiterzettelchen unternommen.

Versammlung der Schrebergärtner. Die Arbeitsgemeinschaft der Schrebergärtnervereine Magdeburgs hatte zu Mittwochabend nach dem „Hohenzollernpark“ zu einer Versammlung eingeladen. Die Versammlung war stark besucht. Männer und Frauen der Arbeit waren zusammengekommen, um gemeinsam zu beraten, welche Wege man gehen könne. Auch die Behörden der Post- und Eisenbahn waren erschienen. Die Arbeitsgemeinschaft hatte durch die Stadtverordneten-Versammlung um Vertretung der Fraktionen gebeten. Der Magistrat war nicht erschienen. In der Debatte nahmen mehrere Vertreter der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion das Wort und kennzeichneten ihre Stellungnahme zu den erhobenen Forderungen. Die Siedlungsfrage will nicht vorwärtsgehen in Magdeburg. Man mache dafür aus der Mitte der Versammlung den Delegierten verantwortlich. Die Beschaffung von Land für Schrebergärten und Kartoffelerzeugung wird nicht nur nicht gefördert, sondern auch zunehmend noch verhindert. Auf dem flachen Lande sei es ansehnlicher besser bestellt, die Arbeiter fordern Ueber. Eine Resolution fand einstimmige Annahme, in der energig die Einrichtung des Siedlungsamts gefordert wurde. Wir können der Bewegung nur Gutes wünschen.

Entstehung und Entwicklung des Drei- und Vierfarbendrucks. Ueber dieses Thema sprach kürzlich vor der Graphischen Gesellschaft in der Funkgewerbeschule der Obermaschinenmeister Horstel. In leichtverständlicher Weise gab der Redner ein Bild von der Entwicklung des schwierigen Verfahrens. Zunächst zeigte er die Erzeugung der Farben und die Herstellung der Farbplatten auf chemographischem Weg auseinander und erläuterte dann ausführlich die Arbeit des Druckers, an der Buchdruckschneiderei. Eine große Ausstellung farbentrunderer erstklassiger Druckarbeiten unterrichtete den mit größtem Beifall aufgenommenen Vortrag und legte Zeugnis ab von dem jenseitigen hochentwickelten Stande des Buchdruckgewerbes im Mehrfarbendruck.

Wegen Jagdvergehen und verurteilten Mordes ist am 4. Februar vom Schwurgericht Magdeburg der Hausknecht Emil Heiser aus Hohenzitz zu 4 Jahren 1 Woche Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden, weil er am 5. September 1918 bei Hohenzitz unbefugterweise die Jagd ausgeübt und dabei, um sich der Bestrafung zu entziehen, den Studenten Werner Bodenrein zu Tode verurteilt hat. Die vom Angeklagten

Magden gegen das Urteil eingeleitete Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Gehtohlen wurden von einem Trockenboden im Neuen Waiden. Deren und Kinder-Verbindliche, Damast-Verbindliche, Tisch- und Handtücher, eine Kinderwagendecke; aus einem Schrank in der Gullay-Neubau-Straße sechs Flaschen Olivenöl; aus einer Bodenlampe in der Hauptstraße ein Damenmantel, ein Umhang, ein Degen, ein Dolch, ein schwarzer Tuch- und ein Unterrock, zwei weiße Bettbezüge, ein Kissen und ein Paar weißes Leinen; von einem Lagerplatz in der Hauptstraße 3 Rentner altes Silberblech und ein kleiner braungetriebener Handkoffer; aus einer Bodenlampe in der Weidenstraße zwei Oberbetten in rotweiß kariertem und rotstreiftem Bezug und eine Kissenkappe; aus einem Schrank in der Bahnhofstraße eine Kiste mit Schrauben und Vierkant-Nägeln; in einem Nachbarort 50 Meter rotfarbener Bettzeugstoff, 25 Meter weißer Bettzeugstoff, ein dunkler Korsettanzug, ferner zwei Schreibmaschinen, „Adler“ und ein „Royal“, letztere Nr. 69149, drei Drehstrommotoren; Fahrrad „Riss“, schwarze Rahmen, gelbe Felgen, „Dreifach-Diana“ Nr. 658020, „Eppich“ mit schwarzen Rahmen, oelnen Felgen, hochgebogene Ventile, die durch Druckknopf festgestellt werden kann, ohne Marken, Rahmen und Felgen schwarz, nach oben gebogene Ventile, in beiden Nadeln fehlt je eine Speiche, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, letztere schwarz abgeleht, nach oben gebogene Ventile, Adler-Fahrrad.

Laß und Farnis gestohlen. Seinen Arbeitgeber, den Besitzer einer Lackfabrik in der Freien Straße, bestohlen hat der Arbeiter Emil Woll in der Nacht zum 20. d. M., indem er in Gemeinschaft mit dem Buchbinder Friedrich Schmidt, Genthiner Straße 16, unter gewaltsamem Öffnen einer Tür in die Lagerräume der Fabrik eindrang. Laß und Farnis im Werte von annähernd 4000 Mark an sich nahm und sie in einem Hofe in der Leipziger Straße unterstellte, wo sie von Kriminalbeamten gefunden und beschlagnahmt wurden. Beide wurden festgenommen.

### Magdeburger Partei-Nachrichten.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Die Teilnehmenden trafen sich Sonnabend mittags 12 Uhr vor dem Hauptbahnhof. Karten lösen bis Verringerung. Ubsahrt 12.25 Uhr. Nachzügler fahren abends 7.10 Uhr.

### Theater, Konzerte etc. Besprechungen.

Unterhaltungsabend der Metallarbeiter. Der Deutsche Metallarbeiterverband hatte am Mittwochabend seine Mitglieder zu einem Unterhaltungsabend eingeladen. Wenn auch der Kreis der Erschienenen im Verhältnis zur Größe des Verbandes ein recht bescheidener war, konnte man doch feststellen, daß die Anwesenden sehr empfänglich für das Gebotene waren. Herr Karl de Georgi vom Deutschen Theater in Stuttgart entlegte sich in vorzüglicher Weise seiner Aufgabe. Das von ihm Vorgebrachte stand vortragstechnisch auf der Höhe und führte durch einwandfreie Wiedergabe der Dichtung „Revolution“ von Müller und „Ein braves Herz“ von Ritterhaus zu einem glänzenden Erfolge. Am besten Gelingen brachte der Künstler für jeden etwas. Angenehme Anerkennung verdienen die „Mittelschichten“, Wimmel und Geste und Wortklang waren dem der Dichtungen entsprechend. Der Vorstand des Metallarbeiterverbandes schuf durch die Arrangierung dieses Abends ein wirklich schönes Bild im Strudel der augenblicklich hochschwebenden Wogen des politischen und wirtschaftlichen Lebens. Wann wird den Mitgliedern, trotz aller sonst zu erwerbenden Arbeit, wieder Gelegenheit gegeben, sich in einer solchen Gemeindegemeinschaft von aller Sorge und Mühe erholen und bilden zu können?

Mitteilungen der Direktoren. Städtische Theater. Stadttheater. Heute Sonnabend „Baumkletter Sohle“. Sonntag Anfang 5 Uhr „Paris“. Montag „Cavalleria rusticana“, hierauf „Wajazzo“. Wilhelm-Theater. Heute Sonnabend „Großkavalier“. Sonntag und Montag „Liebeschimmer“. Victoria-Theater. Heute Sonnabend „Liebe“. Sonntag und Montag „Die verführte Braut“. Zentralkonzert. Wochenplan. Sonntag 3 Uhr und 7 Uhr sowie Montag bis Sonnabend abends 7 Uhr „Eine Waidnacht“. Die Aufführung der Zentralkonzert-Terrasse findet am Sonnabend den 22. Mai statt. Auch in diesem Jahre werden täglich nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr dort große Konzerte veranstaltet, deren Leitung in der Hand des Kapellmeisters Ernst Lehmann liegt.

Katharinen-Gemeinde. Antritt auf dem Nordfriedhof am zweiten Pfingsttag 8 1/2 Uhr. Pastor Haupt. Gesangslieder mitbringen. 1819

### Provinz und Umgegend.

Auflösung aller Arbeiterräte. Die Pressestelle beim Oberpräsidium teilt mit: In den nächsten Tagen wird eine Verordnung des Regierungs-Kommissars und Oberpräsidenten der Provinz Sachsen herauskommen, die in Anbetracht des Umstandes, daß die Kommunal-, Kreis- oder Bezirksarbeiterräte und Aktionsausschüsse ihre Aufgaben erfüllen haben, diese anweist, ihre Tätigkeit einzustellen. Ferner wird das Verbot der Truppenführung, sofern sie nicht der Reichswehr oder der Sicherheitspolizei angehört, verboten. Schließlich ist in diesem Erlaß eine Verordnung über den Durchgangsverkehr in den Konzentrationslagern enthalten, die die genaue Überwachung der etwa vorhandenen bolschewistischen und reaktionären Umtriebe bezweckt. Die angeführte Auflösung der Arbeiterräte, die an diesen Orten eine gegenwärtige Tätigkeit entfaltet haben, wird praktisch

### Der Schandfleck.

Roman von Ludwig Angenberger. (65. Fortsetzung.) Die Wirtin war ein kleines, kugelrundes, aber sehr behendes Fräulein, unter der ehrbaren Haube guckte ihr über den sorgfältig geglätteten Scheitel ein widerpenntiges Haarschöpfchen hervor. Sie sah mit ihren großen, braunen, brennenden Augen den Müller aus Langendorf forschend an, der ihr als „lieber, alter, guter Freund und Ehrenmann wie unsereins“ vom Wirt vorgeführt war; während dieser in den Hof trat, um den Wagen instand setzen zu lassen, sprach sie laut und lebhaft mit dem Gaste, schlug ihm ein paar mal auf die Schulter und zum Abschied sagte sie ihm mit beiden Armen über den Ellbogen, schüttelte ihn und hieß ihn „sich bald wieder anjand'n lassen“. Die beiden Männer trugen auf und traten dahin. Der Wirt plauderte lustig, er wies auf den augenscheinlichen Vorteil hin, in fremden Familien eigne Kinder zu haben, pries in überhöflichen Ausdrücken die diesbezügliche Vorsicht seines Freundes und rief einen ledernen Witz um den andern, so daß dem Müller zuletzt die ganze Fahrt wie ein guter Spaß vorkam und er nichts dagegen hatte, daß das Gefährt immer rascher des Weges auf Föhndorf zurollte. Als das Dorf in Sicht kam, fragte er einen Knecht, der längs der Straße auf das Joch zuschritt, um den Hof des Grabenbauers; behend sprang er vom Wagen, als derselbe erreicht war, hat seinen Freund, nach dem Gemeindevorstand zu fahren und dort einzustellen, versprach, bald mit der Dirne nachzukommen, und trat durch den Torbogen ein. Die alte Sempfel hatte den Wagen halten hören und war neugierig aus dem Hause getreten. „Guten Abend“, sagte der Müller, „dient die Weindorfer Remi wohl noch da bei Euch?“ „Ei wolle, dieselbe dient da.“ „Sitz sie feint anstellig und brav?“ „Wer könnt' nit anders sagen, als daß sie das sein tät.“ „Leitete die Aie ein, denn wenn ein Fremder jemand nachfragte, schrien es ihr geboten, zu loben, das erweckte ja auch ihr das übrige Gefühl ein günstige Vorurteil; sie stand im Begriffe, recht gesprächig zu werden, aber der Müller unterbrach sie: „Wo sind ich die Remi?“ „Im Garten“, sagte sie kurz.

kaum noch irgendwo in Erhebung treten, da die Ertrane ja nach den demokratischen Gemeinde- und Kreiswahlen ihre Kontrollfähigkeit bereits nach und nach von selbst eingesiebt haben. Wichtiger ist die Verordnung zur Ueberwachung reaktionärer Truppenverbände und sonstiger Umtriebe der Pappisten, die jetzt wieder überall in Vorbereitung sind.

### Der Arbeitsmarkt im April.

Der April brachte einen erfreulichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Erwerbslosenunterverfügung bezogen im Bezirk Magdeburg 2749 (3801), im Bezirk Merseburg 258 (290) im Bezirk Erfurt 824 (901) und in Anhalt 2 (7). Die höheren Vermittlungsziffern sind auf die Abwanderung industrieller Arbeiter und Arbeiterinnen in die Landwirtschaft und in den Bergbau zurückzuführen. Die beginnende günstige Gestaltung des Arbeitsmarktes wurde durch Kohlenmangel und unsichere wirtschaftliche Verhältnisse gehemmt. Die Versorgung der Landwirtschaft mit einheimischen Wanderarbeitern machte gute Fortschritte. Sehr gesucht werden ledige Knechte und Mägde. Der Bedarf an Arbeitskräften für die Spargelzucht wurde gedeckt. Eine leichte Besserung im Transportwesen machte dem Verbau Mehrstellen an Arbeitskräften möglich. Die chemischen und verwandten Industrien zeigten sich weiter aufnahmefähig. Die Metallindustrie war mit Aufträgen eingebet, mußte deren Ausführung aber wegen Kohlenmangels zurückstellen. Die Papier- und verarbeitenden Gewerbe litten unter den hohen Papierpreisen. Im Holzgewerbe brachen in verschiedenen Orten der Provinz, auch in Magdeburg, Streite aus. Die Nachfrage nach Tischlern und Stellmachern nahm ab. Die Stellenlosigkeit im Bauwesen mittelgewerbe blieb unverändert, da erhöhte Beschäftigungsmöglichkeiten im Beruf nicht geboten werden. Der Textil- und Schuhindustrie schwebte die Schwankungen des Geldwertes, die zur Zurückhaltung mit Fabrikationsaufträgen und zur Kaufverlust des Publikums führten. Entlassungen von Arbeitskräften konnten im allgemeinen bisher vermieden werden, in einigen Fällen nur durch Verkürzung der Arbeitszeit. Das Baugewerbe zeigte kein einheitliches Bild. Arbeitseinstellungen wegen Materialmangels stand dringender Bedarf an Maurern und Zimmerern gegenüber. Im Handelsgewerbe fehlte es an tüchtigen Buchhaltern, ebenso an Stenotypisten und Stenographinnen, während an Verkäufern aller Branchen Mangel war. Der Bedarf an weiblichen Hausangestellten konnte nur zum kleinsten Teile befriedigt werden. Das Angebot an ungelerten Arbeitern überstieg bei weitem die Nachfrage.

### Parteinachrichten.

Arbeiter-Jugendvereine. Burg, Jugendbund Freiheit. Am 1. Pfingstfesttag Feldausflug nach der großen Bude. Abmarsch 5 Uhr Kolonnenstraße. Nachmittags von 6 Uhr gemüthliches Beisammensein im Gewerkschaftshaus. Am 2. Pfingstfesttag Ausflug nach Rogas, Abmarsch 12 Uhr vom Kleppner Bahnübergang. (19:1)

### Ein Beispiel für unfre Genossen!

In sächsischen Erzgebirge, dem ärmlichen Fleckchen Deutschlands, haben die Arbeiter für ihr Organ „Erzgebirgische Volkstimme“ bei einer intensiv ausgeführten Agitation die Abonnentenzahl um mehr als 3000 vermehrt. Die Wahlzeit muß unseren Genossen Gelegenheit geben, auch der „Volkstimme“ noch größere Verbreitung zu verschaffen. Nur dadurch ist es möglich, unfre Ideen und Ziele in die Massen zu tragen. Wenn jeder unfer Genossen oder jede Genossin nur einen Abonnenten wirbt, dann können wir unfre Abonnentenzahl sehr bald verdoppeln. Jeder Abonnent der „Volkstimme“ ist ein Verteidiger der Republik.

### Kreis Wanzleben.

Diesdorf, 21. Mai. (Eine gut besuchte Wählerversammlung) fand am Donnerstag statt. In verständlicher Weise schilderte Genosse Blumhohm (Magdeburg) die Aufgaben des neuen Reichstags und die Kampfweise der gegnerischen Parteien im Wahlkampf. Vom Genossen Günther wurden die Ausführungen noch in einigen Punkten ergänzt. Anwesende

unabhängige trafen den Ausführungen des Referenten nicht entgegen. Auf Aufforderung des Genossen Thiele, der alten Sozialdemokratischen Partei, der Liste Bauer die Stimme zu geben, wurde die Versammlung geschlossen.

Domersleben, 21. Mai. (Wählerversammlung.) Genosse Lehner (Magdeburg) sprach vor stark besuchter Versammlung über die kommende Reichstagswahl. Seine vortrefflichen Ausführungen fanden starken Beifall. Am 6. Juni muß jeder zur Wahl gehen und der sozialdemokratischen Liste Bauer seine Stimme geben.

Etgerleben, 21. Mai. (Öffentliche Versammlung.) Genosse Wille (Ottersleben) sprach über die bevorstehenden Wahlen vor gut besuchter Versammlung. Seine interessanten Ausführungen, die in den Wunsch nach einer sozialistischen Mehrheit ausklangen, fanden starken Beifall. Wir werden alles tun, um der Liste Bauer am 6. Juni zum Siege zu verhelfen.

Langenweddingen, 21. Mai. (Die öffentliche Versammlung) der Sozialdemokratischen Partei war gut besucht. Genosse Ferk sprach über „Die Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie“. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Versammelten versprachen, die Wahlarbeit mit aller Energie aufzunehmen und für die Liste Bauer einzutreten. Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereines am Sonnabend abend 8 Uhr bei Braune wird sich mit dieser Wahlarbeit befassen.

Westeregeln, 21. Mai. (In einer öffentlichen Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereines sprach am Mittwochabend Genosse Winger (Magdeburg). Er rechtfertigte die Arbeit der Genossen in der Regierung und legte dar, mit welchen Schwierigkeiten die Genossen in der Regierung zu kämpfen haben. Nicht nur die Rechte, sondern auch die Linke macht die Regierung für die jetzigen Verhältnisse verantwortlich, man bedenke dabei aber nicht, daß die Regierung einen Trümmerhaufen vorfindet. Auch eine andere Regierung ist nicht imstande, aus Steinen Brot zu machen. Der Friedensvertrag unterbindet unser Wirtschaftsleben. In der Diskussion zeigte die Unabhängigen, die wohlweislich erst nach dem Vortrag des Genossen Winger erschienen waren, ihre „parlamentarische Ausbildung“. Durch fortgesetzte Zwischenrufe suchte man die Versammlung planmäßig zu stören. Jeder Bogen war aufgebracht über angebliche Beleidigungen des Genossen Braune, die gar nicht ausgesprochen waren, was er hätte feststellen können, wenn er während der Ausführungen des Genossen Braune zu zugegen gewesen wäre. Am Schlußwort trat Genosse Winger den Ausführungen des Unabhängigen Leberboden entgegen und fertigte auch die Zwischenrufer der Unabhängigen in Sachlichkeit ab. Mit der Aufforderung, am 6. Juni die sozialdemokratische Liste Bauer zu wählen, wurde die Versammlung geschlossen.

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Ovenstedt, 21. Mai. (Strafverschärfung) erlebte der Fleischer Hermann U. vor dem Landgericht. Er war vom Schöffengericht Osterburg wegen Schleichhandels mit einer Woche Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe belegt worden, weil er im Oktober 1919 einen gekauften Wullen heimlich im Walde geschlachtet hat und das Fleisch im Schleichhandel nach Magdeburg verschoben wollte. Auf die Verurteilung des Verurteilten und des Staatsanwalts erhöhte aber jetzt das Gericht die Strafe auf 2 Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldbuße.

Einmischen, 20. Mai. (Ein deutschnationaler Verdrängungskünstler.) Parteisekretär Grundmann (Berlin) war mit dem Grafen von Wittenleben in einer öffentlichen Versammlung erschienen, um Stimmen einzufangen. Der Besuch war aber sehr schwach. Der Deutschnationale schimpfte auf die Regierung. An allem soll die jetzige Regierung schuld sein. In der Diskussion rückte Genosse Reichmann den Deutschnationalen verb auf Leber. Er wies den Deutschnationalen ihre Schuld an dem Glend nach. Das Volk hat das nicht vergessen. Die Arbeiter lassen sich den Achthundert nicht wieder rauben, auch nicht das Streik- und Koalitionsrecht, das die Deutschnationalen alles wieder beseitigen wollen. Nach dem Beifall, der unserm Genossen zuteil wurde, zogen die deutschnationalen Apostel unverrichteter Sache davon. Die Sozialdemokratische Partei hielt am 16. Mai eine Versammlung ab, in der Genosse Reddigau über die Reichstagswahlen sprach. Er rechnete mit den Deutschnationalen scharf ab und ermahnte die Arbeiterklasse, gegen rechts fest zusammenzukommen. Genosse Harig beauftragte sich mit dem Landwehrverein. Er forderte seine Auflösung, da die Pflege militärischen Geistes nicht mehr in Frage kommt. Eine Tellerammlung ergab 22,40 Mark für den Wahlfonds. Am 6. Juni muß die sozialdemokratische Liste Bauer siegen.

Heinrichsberg, 21. Mai. (Die öffentliche Wählerversammlung) des Sozialdemokratischen Wahlvereines war gut besucht. Parteisekretär Genosse Ludwig (Magdeburg) sprach über die Reichstagswahl. Er wies darauf hin, wie die Reichsparteien auf dem Lande Stimmenfang treiben. Dann streifte der Redner die Volkswirtschaft und unfre Notlage und kam auf die ungeheure schwere Arbeit unserer Parteigenossen in der Nationalversammlung und Regierung zu sprechen. Die wert-

Der Müller stieß das Pantlörchen auf und betrat den Kiesweg. Er fand die Gestalt mit Wurzel in der Lande sitzen. Er hatte die Dirne bisher gemieden, sie höchstens — wo einer Begegnung nicht auszuweichen war — mit flüchtigen Blicken gemustert, als er sie nun jetzt mit einem Male vor sich sah, schmutz, von den welligen Scheiteln bis zur Sohle der Keinen Schuhe, da wandelte ihn etwas wie Stolz an sein Auftrag gestiel ihm je mehr und er rüßte sich auch der Mann, ihn auszuführen. „Grüß Gott“, sagte er hingureitend. „Grüß Gott“, erwiderte Remi. Als sie aufblickte und den Müller erkannte, da wußte die Farbe aus ihrem Gesicht und sie sah ihn mit großen Augen befremdet an. „Dein Vater?“ fragte neugierig Bürgerl, welche wohl die Erregung der Freundin merkte, aber falsch deutete. Der Müller tat rasch einen vieltragenden Blick nach Magdalena, es hätte ihm Freude gemacht, sie verlegen zu sehen, aber auf ihr „Nein“, das so hart und schroff abweisend klang, wie er dem Mädchen nicht zugetraut hätte, senkte er wieder die Augen und sagte: „Ich bin nur ein Bekannter aus dem Orte, wo sie her ist.“ Und da er die Frage von dem Gesicht des Mädchens ablas, fuhr er gegen daselbe fort: „Was ich Dir will? Ich hätte was Wichtiges mit Dir zu reden, tu mir den Gefallen und komme mit mir.“ „Ich weiß nicht...“ „Aber ich weiß und mir liegt daran“, erklärte bestimmt der Müller. Da sah ihm das Mädchen starr in die Augen. „Du sollst meinen Willen haben“, sagte es. „Gelt, Bürgerl, Du gerast mich wohl für ein' kurze Weil' und gibst mir Urlaub? Ich bleib' Dir kein' Minute länger weg, als not tut, und das wird nit lang sein. Gehn wir jetzt, Müller!“ Und so gingen denn die beiden über den Hof und dann über die Gasse, die kurze Strecke bis zum Gemeindevorstandshaus, hastig, schweigend und getrennt, als schritte ein dritter zwischen ihnen einher. Bei ihrem Eintritt in die Gaststube, die sie ziemlich leer fanden, begrüßte der Freund des Müllers vertraulich und maß Magdalena, die dem led' aufdringlichen Blick verwundert mit zusammengekniffenen Brauen handhelt. Sie setzten sich in einen Winkel, abseits von den wenigen Anwesenden. Der Müller ließ Wein bringen. „Ich trinke keinen Tropfen“, sagte Magdalena, dann nach einer Weile, als der Müller noch immer wortlos neben ihr saß, zante sie: „Was ist's, das Du so zu sagen hast?“

Er seufzte schwer auf. „Du kannst Dir denken, wie gortraurig es jetzt daheim bei uns auf der Mühle ist. Du wirst ja gehört haben von unserm armen Flori?“ Die Augen des Mädchens wurden feucht und dessen Rechte, die spielend das Glas umspannt hielt, glitt herab auf die Tischplatte. Der Müller ergriff die Hand und drückte sie. „Nun haben wir alten Leute niemand mehr auf der Welt, der uns bekümmern möchte, als Dich.“ „Als mich? Ich gehöre doch nicht zu Euch.“ „Du gehörst, Du sollst zu uns gehören, darüber denkst mein Weib nicht anders wie ich, es war ihr ein rechter Trost, wenn Du zu uns auf die Mühle ziehen möchtest.“ „Wo hin denkst Du? Ich sollte heim auf die Mühle, wo ich mich und andre allzeit erinnern müßt an die traurigsten Begebennisse? Das geschähe wohl jedem zum Herzleid und keinem zum Trost!“ „Neh nicht unüberlegt. Die Zeit tut viel hinweg von aller Kränkung und drei tragen leichter an einer als zweie. Ich nehm Dich als eigen an, und ich denk, was ich dermaleinst nachzulassen hab, war nicht zu beachten.“ „Weiß mein Vater darum?“ „Wer?“ Der Müller blickte erstaunt auf. „Ja so, Du meinst den alten Weindorfer. Nun, von ihm aus möchtest Du all Dein Lebtag ein armer Diensthote verbleiben, und ich glaub, wenn er von meinem Vorhaben hört, so wird er Deinem Glück nicht in den Weg treten.“ „Das ist ihm wohl gleich. Aber meinst Du nicht, daß dem alten Mann dabei hart und weh geschähe?“ „Warum denn auch?“ Die Dirne atmete hoch auf, sie blickte scheu um sich, weil sie mitten unter fremden Leuten saßen, und zum erstenmal sollte sie, was ihr Herz prekte, nicht laut herauszagen dürfen; sie neigte sich etwas über den Tisch. „Frag nicht warum, ich kann da nicht reden. Ich verlaß den Vater nicht.“ Der Müller schüttelte mißbilligend den gesenkten Kopf. „Nenn ihn nicht immer so, Du weißt gar wohl, wer es Dir ist und magst es jetzt auch verspüren. Ganzlich ist nicht schön an Dir?“ „Nachtträglich.“ Da schlug der Müller mit der flachen Hand auf den Tisch. „Dirn“, sagte er aufbraunend, „da sähest Du nicht und könntest nicht so in den Tag hineinreden, wenn ich nicht wär!“ (Fortsetzung folgt.)

tätige Bevölkerung muß am 6. Juni die sozialdemokratische Liste Bauer wählen.

Wahl, 21. Mai. (Zur Wählerversammlung) unserer Partei hatten sich auch die U.-S.-P.-Leute zahlreich eingefunden. Genosse Kungzmann hielt einen sehr guten Vortrag über „Sozialdemokratie und Reichstagswahl“.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 21. Mai. (Ein Schadenfeuer) war am Donnerstag vormittag in der Munitionszentrale G. m. b. H. ausgebrochen. Die Feuerwehr brauchte jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da das Feuer schon vorher gelöscht werden konnte.

Obritz, 21. Mai. (Die Höhe des Truppenübungsplatzes) Altengabow ist hier schon oft recht schmerzlich empfunden worden, muß man doch von hier aus oft voll Wehmut und in ohnmächtigen Grimm mit ansehen und hören, was dort so vor sich geht.

Am 16. Mai in seiner Vereinsabstimmung am Schützenfest sein Ubad an bei herrlichem Frühlingssommer und unter reger Teilnahme seiner Mitglieder. Es hatten sich rund 200 Badesüßige eingefunden, welche sich nach eifrigstem Schwimmen auch in der Luft und der Sonne badeten.

Am Montag den 24. Mai (2. Pfingsttag) spielen auf dem Platz Elbecker Straße Nr. 88 (Endstation) Spielvereinigung Leipzig 1—Sportklub 1 um 1/2 Uhr. Vorher Sportklub 1—Abteilung Spada 2.

Am 16. Mai in seiner Vereinsabstimmung am Schützenfest sein Ubad an bei herrlichem Frühlingssommer und unter reger Teilnahme seiner Mitglieder. Es hatten sich rund 200 Badesüßige eingefunden, welche sich nach eifrigstem Schwimmen auch in der Luft und der Sonne badeten.

Obritz, 21. Mai. (Wählerversammlung) Am Mittwoch fand eine öffentliche Wählerversammlung statt, in der Genosse Kungzmann über „Die bevorstehenden Wahlen und die Sozialdemokratie“ sprach.

Kreis Quedlinburg-Altenleben-Kalbe.

Stier, 21. Mai. (Eine gemeine Tat) Mittwoch nachmittag wurde bei der Kriegswitwe Minna Sieburg eingebrochen. Als Täter kommen zwei fremde Burschen mit Fahrrädern in Frage.

Stahfurt, 21. Mai. (Die Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Ortsvereins am Mittwoch war nur mäßig besucht. Es wäre dringend zu wünschen, daß sich die Parteigenossen trotz der vielen öffentlichen Versammlungen und anderer Hindernisse doch auch noch um die Parteiverfassungen kümmern, da immerhin recht wichtige Dinge für die Wahlbewegung dort erörtert werden.

Alten-Mühlungen, 20. Mai. (Wahlflüge eines Faktors.) In der öffentlichen Wählerversammlung der Deutschnationalen verzapfte der Oberpfarrer seine aus Bernburg das tollste Zeug. Er bezeichnete indirekt die Regierung als Lumpen, die nichts vom Regieren verständen, sondern nur an der Futterkrippe sein wollten.

Der am 17. Mai stattgefundenen Versammlung des Ortsvereins Magdeburg wurde Kenntnis gegeben von der vom Arbeitgeber-Verband herausgegebenen schwarzen Liste, die 15 Namen von Arbeiterinnen des graphischen Berufs enthält.

Die am 17. Mai tagende Versammlung des Ortsvereins Magdeburg (V. d. B.) ist nach Anhörung des Berichtes ihres Vertreters der Ansicht, daß das erzielte Ergebnis der Tarifausgleichung in unsern Reihen keine Befriedigung auslösen kann.

in den Abgrund geführt haben, sondern der sozialdemokratischen Liste Bauer am Wahltag ihre Stimme geben. Draufender Beifall folgte den Worten unsers Genossen. Der „wahrheitsliebende“ Barrer stammelte dann einige Verlegenheitsworte als Entschuldigung. Dann suchte der deutschnationale Parteisekretär Thiele zu retten, was zu retten war.

Sport und Spiele.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Fußball. Turner Burg 1—Sportklub 1 (Abteilung Alts. Neustadt) am 18. Mai. Das Spiel wurde um 12 Uhr vom Schiedsrichter mit Unstetigkeit der Turner eröffnet.

Die sehr starke Mannschaft der Sportfreunde hat sich zum 1. Pfingsttag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Spielplatz am Königsweg die 1. Mannschaft der Spielvereinigung Leipzig nach vier verpfändeten. Vorher spielt die 2. Mannschaft der Sportfreunde gegen die Mannschaft des Fußballclubs Vornwärts.

Am Montag den 24. Mai (2. Pfingsttag) spielen auf dem Platz Elbecker Straße Nr. 88 (Endstation) Spielvereinigung Leipzig 1—Sportklub 1 um 1/2 Uhr. Vorher Sportklub 1—Abteilung Spada 2.

Am 16. Mai in seiner Vereinsabstimmung am Schützenfest sein Ubad an bei herrlichem Frühlingssommer und unter reger Teilnahme seiner Mitglieder. Es hatten sich rund 200 Badesüßige eingefunden, welche sich nach eifrigstem Schwimmen auch in der Luft und der Sonne badeten.

Kleine Chronik.

Weißer Maroffaner. In der Wilmersdorfer Stadtverordneten-Versammlung kam eine Angelegenheit zur Sprache, die schon seit einiger Zeit die dortigen Kreise beschäftigt. Es handelt sich um das unerhörte Vorgehen von Wählern in der Umgebung verschiedener Schulen Wilmersdorfs.

Mordversuch an einem Knaben. Das Opfer eines Mordversuchs ist der Schulknabe Georg C. aus der Wollankstraße in Panitzsch geworden. Das Kind wurde von einem jungen Mann in einen Keller gelockt und dort später, mit unglücklichen Stichen, den bedeckt, schwer verletzt aufgefunden.

982 000 Mark Geldstrafe. Der Obst- und Gemüsegroßhändler Eduard Aufschlager in Leipzig wurde von der zweiten Strafkammer des Landgerichts wegen Schmutzhandels zu einer Geldstrafe von 982 011 Mark und auf einen Wertersatz von 205 928 Mark verurteilt.

Explosion im Küchenherd. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in einem Haus in Offenbach. Die dort wohnende Frau Sattler war mit dem Kochen des Mittagessens beschäftigt, als plötzlich unter furchtbarer Detonation der Küchenherd explodierte.

Neues Explosionsunglück bei Nothenstein. In der letzten Nacht ist in Nothenstein auf den Lagern 4 der Reichsverspergungstelle von Heeresgütern ein Stapel von 300 000 Artilleriegeschossen explodiert. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Bier Frauen durch Blitze getötet. Im Wörtnitztal in Bayern sind bei einem heftigen Gewitter vom Blitze drei Frauen und die 13 Jahre alte Tochter eines Landwirts getötet worden; eine Frau wurde schwer verletzt.

Vereine und Versammlungen.

Verband der deutschen Buchdrucker.

Der am 17. Mai stattgefundenen Versammlung des Ortsvereins Magdeburg wurde Kenntnis gegeben von der vom Arbeitgeber-Verband herausgegebenen schwarzen Liste, die 15 Namen von Arbeiterinnen des graphischen Berufs enthält.

Lebensmittel. Die Versammlung kann es deshalb erst recht nicht verstehen, daß diese geringen Zulagen noch in zwei Raten gezahlt werden sollen und die erste Rate noch 14 Tage auf sich warten läßt.

In der Aussprache wurde auch auf die Auslegung der Demobilisierungsvorschriften hingewiesen. Diese fallen jetzt sehr häufig zuungunsten der wirtschaftlich Schwachen aus.

Naturheilverein Preßnitz-Neipzig.

Der Verein hielt am Montag abend in der „Goldenen Tische“ eine Mitgliederversammlung ab. Der Verein, welcher über 800 Mitglieder hat, besitzt in der Koloniestraße, dicht am Glacis, ein großes Lust-, Licht- und Sonnenbad, für Damen und Herren besondere Abteilungen, das jetzt täglich von morgens 6 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet ist.

Vereins-Kalender.

Wohlgemut gegen Vorauszahlung, die Seite 50 Pfa. aufgenommen. Kurierverein, Sonderausstellung Kriegsstudien Brandenburg Straße, täglich von 10 bis 2 Uhr.

Briefkasten.

D. N. N. Wir kommen auf die Sache zurück.

Wahlfonds-Quittung.

Table with columns for names and amounts, listing contributions to the election fund.

Wasserstände.

Table with columns for location, date, and water level, listing various water levels.

Wettervorhersage.

Sonnabend, 22. Mai: Wolfig, warm, Fortdauer der Gewitterregung.

Gewinn-Auszug

15. Preuß.-Südd. (241. Preuß.) Klassen-Lotterie

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummern in den beiden Abteilungen I und II.

Table with columns for class, date, and winning numbers, listing lottery results.

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

Table with columns for class, date, and winning numbers, listing lottery results.

# Billige Preise für den Pfingst-Bedarf

**Damen-Hüte**  
große, jugendl. Form,  
mit farbigen Band u.  
Blumenranke  
19.50

**Damen-Hüte**  
aufgeschlagene Form,  
mit Bandentwurf und  
Schleife  
28.75

**Damen-Hüte**  
Bätschule, mit  
farbigem Bandrand  
und Blume  
48.00

**Tüllhüte**  
mit Strohkopf und  
Blumen, in  
verschiedenen Farben  
68.00

<b>Damen-Strümpfe</b> schwarz Baumwolle . . . Paar	19.50
<b>Damen-Strümpfe</b> braun und grau, verfürte Paar	24.50
<b>Damen-Strümpfe</b> weiß, engl. lg. Seiden- flor, etwas angefaulbt, best. Paar	24.50
<b>Herren-Socken</b> grau, gestrichelt . . . . . Paar	9.75
<b>Damen-Sandalschuhe</b> farbig, herbe . . . . . Paar	3.95
<b>Damen-Sandalschuhe</b> farbig, herbe, creme Gelbe Paar	16.75
<b>Damen-Halbhandschuhe</b> creme Seide, lang, schwarz, weiß, farbig . . . . . Paar 2/5	1.75
<b>Damen-Halbhandschuhe</b> lang, weiß . . . . . Paar 65	55
<b>Seidenband</b>	
12	8
5 cm breit	
Meter	17.50 9.50 7.25

<b>Kantfeld, Damen- Kragen</b> Seide 15.00	10.50	<b>Handtaschen</b> 16.50 mod. Formen 45.00
<b>Mod.-Kantfelder</b> Klebe u. Dackel 21.50	13.75	<b>Besuchstaschen</b> 4.75 12.75 10.50
<b>Kinderkragen</b> weiß u. creme Seide 2.35	1.45	<b>Perlketten</b> weiß u. farbig . . . . . 9.00 5.25
<b>Dackelgürtel</b> in allen Farben 9.75	4.25	<b>Rucksäcke</b> 12.50 7.25

**Herren-Hüte**

**Matelotform** Stoffgeflecht . . . . . 38.00  
**Matelotform** Stoffgeflecht . . . . . 45.00 bis 29.50  
**Matelotform** Anstrichgeflecht . . . . . 58.00  
**Knaben-Matelot** . . . . . 19.50

<b>Damen-Handen</b> guter Stoff, m. 47.50 Stiderei 65.00 65.00	47.50	<b>Korsetts</b> lange Form, mit Strumpfhalter . . . . .	34.50
<b>Damen-Beinkleider</b> mit Stiderei . . . . . 68.00	48.00	<b>Korsetts</b> weiß, mit Langette	43.50
<b>Damen-Unterhüde</b> aus Satin, Wolle, m. teiler Stiderei 78.00	55.00	<b>Damen-Unterhüde</b> mit reicher Stiderei	27.50 19.50

<b>Borbenden</b> weiß und farbig . . . . . 6.75	5.75
<b>Schülertragen</b> weiß und beige . . . . . 14.50	10.75
<b>Herren-Sofenträger</b> in verschiedenen Ausführungen 18.75 13.75	11.50
<b>Sporttragen</b> weiß und beige . . . . . 6.25 7.25	5.75
<b>Sportgürtel</b> bestmög. Qualität . . . . . 2.25	2.25
<b>Spallertüde</b> mit Knopf u. Rundgeiß 8.25 6.75	4.25
<b>Selbstbinder</b> breite Form . . . . . 24.50 19.50	9.75
<b>Oberbenden</b> weiß und farbig, in allen Weiten vorräthig	
<b>Lautenbänder</b>	
in allen Ausführungen und Farben	
15.75 13.75 9.75 4.75	

**Backfisch-Hüte**  
mit großer  
Bandschleife und  
Blumenranke  
29.50

**Backfisch-Hüte**  
große Gattform, mit  
farbigem Band und  
Blumenranke  
36.00

**Kinder-Hüte**  
handgenähte Vorle,  
mit Blumenranke  
19.50

**Kinder-Hüte**  
mit Beeren- oder  
Blumenranke  
4.50

Deutsche Feinschokolade Stück 4.00	Deutsche Schokolade Tafel 7.50	Trinitat Schokolade 1/2 Pfund 9.50	Spiguchon 1/2 Pfund 5.00	Margarin Korffett 1/2 Pfund 6.25	Kornfranz 1-Pfd.-Pkt. 4.30	Paudingulver verschiedene Gewichte, Pkt. 1.25	Stein- öliger Pater 3.50
--	--------------------------------------	--	-----------------------------	--	-------------------------------	---	--------------------------------

**Raphael Wittkowski**  
Magdeburg, Breiteweg 61

**GUMMI-  
GARTEN-  
SCHLAUCHE**  
Prima  
Qualitäten  
**HUGO NEHAB**  
JOHANNISBERG-STRASSE 2

**Wiederverkäufern**  
empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**deutschen Schokoladen.**  
**Gustav Adler, Großhandlung**  
Breiteweg 137. 1737 Fernruf 7710.

**Gänse**  
große, fast ausgewachsene. Bestellungen werden ent-  
gegengenommen bei 1242  
**Fr. Drube, Altenweddingen**  
Telephon Langenweddingen 37.

**Naturbrut  
Junge  
Gänsefüten**  
sind zu haben bei 1252  
**Karl Dresse,**  
Hötensleben  
Telephon Hötensleben 42.

**Zentraltheater**  
Größter Erfolg!  
**Eine  
Ballnacht**  
Vorläufige Aufführung!  
Beginn täglich 7 Uhr.  
Sonntag — 2 Vorstellungen  
nachmittags 3 Uhr  
und abends 7 Uhr  
Nachmittags  
ermäßigte Preise!

**Scharter Wächterband**  
zu kaufen gesucht. Angebote  
mit Beschreibung unt. B 1844  
an die Exped. d. Ztg. erbeten.

**Sutter Schweine**  
große und kleine, zu verkaufen  
bei Karl Neubauer, Groß-  
Hötensleben. 1113

**Ein transport. Kaninchenstall**  
kann auf 12 Tage, ganz aus  
Eisenblech, billig zu verk. Aus-  
für Beschaffung als Aus-  
blech geeignet. B. K. K. K.  
Wiederweddingen Nr. 2 bei  
Magdeburg. 1855

2 Läden: **Breiteweg 187** gegenüber Café National  
**Breiteweg 130/131** im Hause Mook,  
Eckhaus Bandstr.

**Zigarren**  
in selten grosser Auswahl,  
sehr preiswerte, grobe,  
hochfeine Qualitätsware!

Nr. 603, 604, 606 St. 60 Pi. Nr. 655, 656 St. 65 Pi. Nr. 702, 704, 705 St. 70 Pi.  
Nr. 754, 755, 756 St. 75 Pi. Nr. 804, 805, 809, 813, 814, 815 St. 80 Pi.  
Nr. 903, 907, 908, 910, 911, 912, 913, 930, 933, 934, 935, 936, 938, 940, 941 St. 90 Pi.  
Nr. 1031, 1032, 1034, 1036, 1041, 1042, 1043, 1045, 1046, 1048, 1049, 1065, 1066 St. 100 Pi.  
Nr. 1230, 1231, 1232, 1233, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240 . . . St. 120 Pi.  
Nr. 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539 . . . . . St. 150 Pi.  
Nr. 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835 . . . . . St. 180 Pi.  
Nr. 2030, 2031 St. 200 Pi. Nr. 2530, 2531, 2532 St. 250 Pi.

Mengen über 100 Stück von den billigen Preislagen können abgehoben  
werden, wenn gleichzeitig etwas von besserer Preislage mitgekauft wird.

**Zigaretten, Zigarillos, Tabake.**  
**Breiteweg 130/131** im Eckhaus  
Bandstraße **und Breiteweg 187** gegenüber  
Café National.  
1254 **Alfred Gebitsch.**

**Fürstenthor-Brunnthal**  
Abend 7 1/2 Uhr:  
Das großartige von Publikum u. Presse  
als erstklassig bezeichnete Programm!  
u. a.  
3 Meloc in Ihren eleganten  
bedenden Leistungen

**Montrell** der berühmte Meloc-Songler  
**Mestrum** der vorzügliche Humorist  
**Hiesel Zume** die gefeierte Langhückerin  
**Eino und Paul** die Zerkowitzer  
und die übrigen Schläger.  
Preis der Plätze von 1,40 Mk. an.

**Fürstenthor-Tunnel**  
München in Magdeburg.  
Die vielseitige bayr. Banntruppe Sagerer.

**Balkon-Theater (Barterstraße)**  
Am 1. und 2. Pfingstfesttag, abends ab 8 Uhr:  
**Mitteideutsche Sänger**  
Kruze Pöffen — neue Gatt!  
Eintritt: Reservierter Platz 1,74 Mk., Saalplatz 1,49 Mk.

**Städtische Theater.**  
**Stadttheater**  
Sonabend den 22. Mai 1920  
1. Abend  
Baumeister Solneß  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
Sonntag — Anfang 5 Uhr  
**Parität.**

**Wilhelm-Theater**  
Sonabend den 22. Mai 1920  
Der Großstadtkavalier.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonntag  
**Liebeschlummer.**  
**Victoria-Theater.**  
Sonabend — Anfang 7 1/2 Uhr  
**Liebe.**  
Sonntag  
**Die verführte Braut.**

**Müller-Liparts  
Königer-Theater.**  
1868 Heute 8 Uhr  
— Sum ersten Male! —  
Die glänzende Operette in  
3 Akten  
**Die Hochzeitsfalle**  
Vorverkauf im Hofjäger und  
bei Jacobs, Ulrichsberg.

**Barleben Gewerkschaftshaus Barleben**  
Am 1. und 2. Pfingsttag, von nachmittags 4 Uhr an  
**TANZ**  
Großer schattiger Gesellschaftsgarten  
Am 1. Pfingsttag, von nachmittags 3 Uhr an  
**GARTEN-KONZERT**  
des Barleber Wandlinsklub.  
Es ladet freundlichst ein  
Die Beschmittskommission des Gewerkschaftshaus.  
S. H. B. Richter. 1237

**Am 1. und 2. Pfingsttag**  
fahren meine Dampfer  
ab Petriförder  
(Wartehalle)  
nur nach **Hohenwarthe.**  
Um 800 700 800 1000 vormittags  
100 200 300 500 nachmittags  
Abendzügen vorbehalten.  
Wochentags 700 vorm. ) Hohenwarthe  
200 nachm. ) Niegrupp, Ronäh  
1079 H. Steffens.

**Stephanshallen**  
das reizvolle  
Waltz-Theater.  
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.  
**Altmarkter Hof, Tränkeberg 51**  
Freitag und Sonnabend  
8 Uhr **St. Preis-Stat.**

**Südbau Restaurant Leipzig**  
1820 Sonnabend, 22. Mai  
**Gier-Preisfest.**

**Tonbild-Theater**  
Buckau Schönbacker  
Straße Nr. 94b  
Vom Freitag bis  
einschl. Montag  
Das große Programm  
**Opfer**  
Drama in 5 Akten mit  
Karola Toeile u.  
Werner Krauss.

**Abenteuerblut**  
Südamerikanisches Aben-  
teuer des Detektivs  
**Joe Deeks, 1042**  
4 Akte. 4 Akte.  
Anfang 7 Uhr.  
Sonntag 8 1/2 Uhr.

**Konzert-Haus**  
Am 1. und 2. Pfingstfesttag  
**Gr. Gesellschaftsball.**  
1081 R. Büntag.

**Zentraltheater**  
-Terrasse  
Eröffnung heute  
4 Uhr  
**Täglich große Konzerte**  
119) ab 4 Uhr und 8 Uhr.  
Kapellmeister Ernst Lehmann.

**Ausstellungspark** **Zurmfeldkünstler-Familie Binder aus Wien**  
auf dem 18 Meter hohen Zurmfeld 1051  
Salberstädter Str. 128/129 **Nur noch 6 Tage.**  
Nahe am Justizpalast



# Lange & Münzer

Breitweg 51/52

**Billige  
Pfingst-  
Artikel**

## Blusen und Kleider

Blusen aus waschbaren Stoffen, mit Paspel- und Knopfgarnitur	28.50
Blusen aus waschbarem Leinen, Mittelform	26.75
Blusen aus farbigen Kreppstoffen, mit schwarzweißer Paspelgarnitur	45.00
Blusen aus weißem feinstem Baft, mit Sobfaumgarnitur	55.00
Kleider aus weißem feinstem Baft, jugendliche Moden	125.00
Kleider aus buntem Dirmstoff, mit weißer Garnitur	165.00
Kleider aus farbigem Wolle, mit weißer Garnitur	193.00
Kleider aus hellfarbigem Wolle, mit moderner Botantgarnitur	235.00

## Handschuhe u. Strümpfe

Damen-Handschuhe, Fior, durchbrochen, mit 2 Druckknöpfen	Paar 8.70
Damen-Handschuhe, Seide, glatt, mit 2 Druckknöpfen, schwarz, weiß	Paar 8.50
Damen-Handschuhe, Seide, glatt, mit 2 Druckknöpfen, schwarz, weiß	Paar 11.50
Damen-Handschuhe, Seide, glatt, mit 2 Druckknöpfen, schwarz, weiß	Paar 12.00
Damen-Strümpfe, deutsch lang, schwarz, feinstre Qualität	Paar 9.75
Damen-Strümpfe, engl. lang, dopp. Fert. u. Spid., grau, braun	Paar 15.00
Damen-Strümpfe, engl. lang, Baumwollfaser, schwarz	Paar 18.75
Damen-Strümpfe, Fior, engl. L. beige, m. dopp. Sohl, Spid. u. Hochfert. P.	21.75

## Damen-Wäsche

Damen-Untertassen mit Silber-Änjas	17.50
Damen-Beinkleider, Abend, mit Silber-Änjas	17.50
Damen-Beinkleider, Abend, mit Silber-Änjas	23.50
Damen-Hemden, Knieform, Keimleinen, mit Silber-Änjas	29.50
Damen-Nachtkleider, Knieform, Keimleinen, mit Silber-Änjas	45.50
Damen-Nachtkleider, Knieform, Keimleinen, mit Silber-Änjas	72.00
Damen-Nachtkleider, Knieform, Keimleinen, mit Silber-Änjas	82.00
Damen-Nachtkleider, Knieform, Keimleinen, mit Silber-Änjas	85.00

## Herren-Artikel

Sportkragen, aus guten Stoffen	4.35	8.75
Kragen, gefärbt, mit Ede		4.75
Schleifen, für Step- und Umlegekragen		9.75
Servietten, weiß mit farbigen Streifen		2.15
Garnituren, farbige, Servietten und Manschetten		7.75
Oberhemden, weiß und farbige, aus guten Stoffen		19.50
Herren-Sportkragen, aus baumwoll Flanel	137.00	125.00
		84.00

## Schirme

## Spazierstöcke

in reicher Auswahl und allen Preislagen

**Frauenhaare**  
Abfall und alte Haararbeiten zahle ich, da Selbstverbraucher, die höchsten Tagespreise  
**Lenk, Haargroßhandlung**  
Königsplatz 1. Geschäftszeit von 8 bis 4 Uhr.

**Prima Kernseife**  
Pfund 15 Mark, Sechser 1200 Mark.  
**Suder-Erfas**  
5.00 Mark, ersetzt vollständig 3 Pfund Suder, auch für Badzwecke geeignet. Sofort bestellen, nur wenig Vorrat.  
Invalide Katz, Magdeburg-Landstr., Eisbahn Straße 1.

**Zigarren! Zigaretten!**  
Für den Pfingstgenuss!  
Garem-Zigaretten detail 20 u. 25 Bfg.  
170.00 Mkt. 210.00 Mkt. pro 1000 Stück  
In empfehler für Gastwirte und Händler  
**J. Anauel & Bessel**  
Grande-Strasse 4 - Telefon 3370.  
Unser Kontor- u. Lagerräume, Grande-Str. 4, sind heute Sonnabend ab 1 Uhr geschlossen, machen deshalb nochmals auf unsere Verkaufsstellen aufmerksam.  
Wladimir: Gotschmiedebriide, Ede Seilgegerstr., am Dörplog.  
Berliner Str. 20, Nähe Wilhelm-Theater.  
Wilmersdorf: Große Döberdorfer Straße 245, Nähe Kaiser-Friedrich-Strasse.  
Oberspandau: Str. 7, Ede Schillerstr.  
Zandau: Neue Straße 12.  
Gubenburg: Kottensdorfer Str., Ede St. Michael-Str.  
Alte Neustadt: Sieverstrasse 40, im Hause des Restaurant zum Amboss.  
Neue Neustadt: Alneburger Straße 31.  
Edecker Straße 111.  
Edecker Straße 96. 1228

**Leder-Ausschnitt u. Abfälle**  
billigt bei 1211  
**Gustav Hoffmeister**  
Prälatenstraße 21.

**Zum Pfingstfest empfehlen:**  
**Zigarren**  
gute Qualitäten, in den Preislagen von 70 Pfennig bis 6.00 Mark für das Stück.  
**Zigaretten**  
Fabrikate erster deutscher Zigarettenfabriken, von 20 Pfennig bis 60 Pfennig für das Stück.  
**Rauchtabak**  
reine Lieberseemare in 50- u. 100-Gramm-Beuteln  
**Kautabak**  
echte Hochbäuer Ware. Stangen 1.75 Mark, Rollen 1.75 Mark. Alles inkl. Steuer.  
Günstige Bezugsquelle für Händler und Gastwirte.  
**Altstädtisches Zigarrenhaus**  
Poesche & Mahlecke,  
Tabakwaren-Großhandlung,  
Kontor und Lager: Regierungstraße 26.  
Verkaufsstellen in Magdeburg:  
Schwibbogen 11 (Königsplatz)  
Kaiserstraße 85 (neben dem Finanzamt)  
Regierungstraße 26 (gegenüb. d. Verstrantentasse)  
ferner in  
Schneeberg und Schripow a. d. E. 1240

**ff. Litöre**  
Kognat-Weinbrand  
Kognat-Verjüngt  
Schwarzwälder  
Kirchschwaffer  
Westschweizer  
Bauchb., Brandwein  
biserse Weine  
Künstliche  
Frucht-Eismonaden  
offertest billigt 1079  
**U. Schilder Nachf.**  
Eisfabrik u. Weinhandlg.  
Gr. Mühlgr. 11  
1. Laden von Ede Kaiserstr.  
Fernsprecher 1213.

**Geben Ihre  
Ihren nicht?**  
Reparaturen gut u. preisw.  
Uhr.  
Fr. Pöllnitz, macherel  
Schneebergstr. 9a, tein Eaben.

**10000 Kilo  
Linoleum-  
Reife**  
für Pantoffelsohlen  
**Carl Harling Nachf.**  
Königsplatz

**Papier-Fahrradbereifung**  
Gummireifen  
100000fach bewährt, 1 Jahr  
Garantie, leichter, geräuschlos  
Gang, wie auf Vollgummi,  
feine Reparaturen, kein Auf-  
pumpen, bei jeder Bitterung  
gebrauchsfähig, unempfindlich  
gegen Kälte, Nässe, Scherben,  
Steine, verwendbar für Fahr-  
räder aller Art mit Stahlfelgen.  
Man sende uns die Räder un-  
verpackt per Post, Rücksendung  
nach 24 Stunden. Preis auf-  
montiert Mkt. 35.00 für 2 Lau-  
räder, bei Selbstmontage Mkt.  
30.00. Seurungszuschlag 50%  
Papierfabrik-Beilage  
Mann & Co., Dresden 6.

**Alteisen**  
kauft ständig zu höchst. Preisen  
E. Wendt, Fernersleben,  
Herrnstr. 56. Telefon 7339

**Kohlenarten-Eintragungen.**  
Ihre verehr. Kundschaft weisen wir darauf hin, daß unsere Kundenlisten außer in unserm Hauptkontor auch in unserm Stadtkontor  
**Am Holzhof-Pachhof**  
neben der Dampferabfabrikstelle Serrentzug - Sothenwarthe ausliegen.  
**Herm. Schulze & Co.**  
Kohlen-Großhandlung  
Hauptkontor: Magistralstraße 24/25, An der Elbe 1.  
Stadtkontor: Am Holzhof-Pachhof, neben der Dampferabfabrikstelle Serrentzug - Sothenwarthe.

**Eintragungen in unsre Kundenlisten**  
für Kohlen und Grudekoks  
bitten wir in unserm Kontor, Kleiner Stadtmarsch 11a, oder in unserm  
Zentralmagazin, neben dem Eibahnhof, Fürstenufer 24, Eingang von  
der Fawenzierstraße aus, vornehmen zu lassen. Die allseitig anerkannte, besonders  
wieder in den schwierigen letzten Jahren erprobte Leistungsfähigkeit unserer Firma  
bürgt auch fernerhin für peinlich sorgfältige Ausführung der übermittelten Aufträge.  
**Wilhelm Engel G. m. b. H.**  
Kohlen- und Koksgrößhandlung  
Tel. 219. KL Stadtmarsch 11a. Tel. 8417.

**Herren-Anzüge**  
von Mkt. 300.00 an.  
Anfertigung nach Maß, gute Stoffe und gute  
Verarbeitung von Mkt. 700.00 an.  
**Knaben-Anzüge u. gestr. Herrenhosen**  
von Mkt. 40.00 an.  
**Elegante Paletots**  
aus echtem Covercoat zu billigen Preisen.  
**Sieverlings**  
Etagengeschäft  
Jakobstraße 17. Jakobstraße 17.

**Rechtsbureau Referendar a. D.**  
Lohesoll, Gr. Mühlgr. 5, Fernsprecher 6665. Ver-  
fasset des Rechtsbuchs, die unglückliche Ehe,  
Auskunst und alle schriftlichen Arbeiten  
in Ehesachen  
und allen andern Rechtsfachen, besonders auch in  
Steuerfachen. - Sprech. 10-1, 3-6, Sonntags 10-1 Uhr.

**Meyer Michaelis**  
Lederhandlung  
Magdeburg, Große Marktstraße 16  
gegründet 1884 Fernspr. 1424  
**Günstigste Bezugsquelle**  
für  
Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

**Anrichtspottarten** empfiehlt die  
Buchhandlung Volkstimme

**Zwirn**  
1000 Mätschen 250 A. frei  
**Maich. = Garn**  
100 Rollen 250 A. frei  
**Berandhaus Moths,**  
Verlagstr. (S.), 1157

**Zum Pfingstfest**  
empfehle billigt  
**Blusen**  
in Wolle, Seide, Baft,  
moderner Stidertel  
**Kostümrücke**  
in schwarz, marine, farbige  
**Kostüme**  
neufte Muster und Farben  
**Mod. Kleider**  
**Herren-Anzüge**  
Stoffhosen in jeder Preis-  
lage und großer Auswahl  
Auf Wunsch 1101  
Zahlungsverlehterung

**S. Margulies**  
Etagen-Kaufhaus  
Breitweg 80/81  
Eingang Ratharinenstraße  
Geöffnet  
von 8 bis 12 u. 2 bis 8 Uhr

**Reinwoll. Kostüm-  
und Herren-Stoffe**  
empfehle  
**E. Rudolf Fass**  
Bismarckstraße Nr. 48.  
Fernruf 2828.

**Preiswert**  
kaufen Sie in 1164  
Frühmanns  
Etagen - Geschäft,  
87 Breitweg 87  
Fast neue Gehrock,  
Frack- und Smoking-  
Anzüge, Sommer-  
Paletots, Covercoats  
Jackett-Anzüge, Enta-  
nach, auch f. torpulenten  
Herren, schicke, neue  
Anzüge, gefreife  
Hosen stets auf Lager.

**Neu erschienen:**  
**Edles  
Menschentum**  
Freireligiöses Lehrbuch  
von  
Dr. Hermann Röylin  
Preis 4.00 Mark  
empfehle  
Buchhandlung Volkstimme  
Große Mühlgr. 3.

**Leere Glasballons,**  
a 50 bis 60 Liter Inhalt, in  
Weiben- od. Eisenföden fass-  
zu hohen Preisen 972  
**H. J. Decker,** Breitweg  
Nr. 132, S. 1.

**Total-Ausverkauf.**  
In nie dagewesenen billigen Preisen  
ii verkaufe mein ganzes Lager in  
**Samt- und Seidenband**  
**Strohborsten und Straußfedern**  
**Wolff Gorges** Himmelreich-  
straße Nr. 11.  
Empfehle mein reichhaltiges Lager in 1185  
Güten aller Art, Schleiers, Chiffons,  
Tüllen, Handschuhen, Winterhüten.  
Seltene günstige Kaufgelegenheit f. Modistinnen.

**Neu eingetroffen:**  
Moderne Seiden-Blusen von 75.00 Mkt. an  
Moderne Wolle-Blusen, gefreift, von 40.00 Mkt. an  
Moderne Kostüm-Blusen von 45.00 Mkt. an  
Moderne Seiden-Röcke von 98.00 Mkt. an  
Moderne Seidene imprägnierte Mäntel, Seiden- und  
Wolle-Kleider, Schürzen, Unterröcke. 1271

**Leckers Gelegenheitsläufe**  
Edeckerstraße 23. Edeckerstraße 23.

**Jetzt wieder geöffnet!**  
3 Jakobstraße 3 Sorgers Gelegenheitskanal 3 Jakobstraße 3  
Große Auswahl in Herren-, Burtschen-, Knaben-  
und Kinder-Anzügen sowie Hosen und Arbeiter-  
Konfektion zu besonders günstigen Preisen  
3 Jakobstraße 3 Sorgers Gelegenheitskanal 3 Jakobstraße 3

**Doch**  
wenn es teurer  
ist wie andere?  
Auch dann,  
denn der wahre  
Wert liegt in  
seiner Güte  
deswegen  
nimmt man  
**Erdal**  
schwarz / gelb / braun / rotbraun  
Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz